

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg., vierteljährlich 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pfg. 175 und 180 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamier-Zeile 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Beilagen-
gebühr pro Tausend 100.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Der Kurier“, — Wöchentlich: Der Landwirth, —
Der Humorist und die illustrierten „Belletre Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dommert in Wiesbaden.

Nr. 18.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 22. Januar 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang.

Die Pensionen der Staatsbeamten des Reichs und in Preußen.

Die Pensionsgewährung an die Beamten in den einzelnen Bundesstaaten ist auf Grund der bestehenden Gesetze von dem Professor Dr. A. Kannengießer in einer übersichtlichen Weise zusammengestellt und vor einiger Zeit in der Deutschen Zeitung veröffentlicht worden. Nach dieser sorgfältigen Ausarbeitung werden die Staatsdiener des Reichs in Bayern am besten, in Preußen und die des Reichs am schlechtesten bezahlt.

Der Beginn der Pensionsberechtigung erfolgt in der Regel nach der ersten Anstellung, und zwar in Bayern und Hessen nach 4—5 jähriger Dienstzeit, in den übrigen deutschen Staaten erst nach 10 Dienstjahren, oft noch später.

Der Mindestbetrag wird in Preußen, einschließlich den Reichsbeamten, mit 25 Prozent, in den übrigen Staaten mit 30—70 Prozent des Einkommens gezahlt.

Nach 25 jähriger Dienstzeit zahlt Preußen und das Reich 50 Prozent, die übrigen Bundesstaaten 51—80 Prozent vom Einkommen.

Die höchsten Sätze von 66 zwei Drittel bis 80 Prozent des zeitigen Einkommens werden von den verschiedenen Staaten schon nach 26—35 Dienstjahren gezahlt, während den preussischen und den Reichs-Beamten erst nach 40 Dienstjahren 75 Prozent vom Einkommen gewährt werden; in mehreren Bundesstaaten des Reichs sind sogar 80—100 Prozent des Einkommens zahlbar. Die Witwen- und Waisenpensionen werden nicht nach der Stellung (Amtscharakter) der Beamten, sondern nach den ungleichen Pensionssätzen der Staatsdiener und demzufolge in ungleicher Weise gewährt. Im Königreich Sachsen besteht die höchst gerechte Einrichtung, daß mit den zeitgemäßen Gehaltsverhöhungen auch die entsprechenden Pensionserhöhungen verbunden sind, damit eine Verringerung der jüngeren Pensionäre gegenüber den Altpensionären wegfällt.

Auch in Oesterreich sind die Pensionssätze erheblich besser (nämlich bis 100 Prozent erreichbar), als in Preußen.

Preußen — das unter allen Staaten der ganzen Welt die meisten Soldaten und Kasernen hat — gewährt von je her an die niederen und mittleren Staatsdiener die dürftigsten Pensionen.

Dieses Notstandsproblem war nicht allein bei den kleinen Beamten, sondern auch bei den inaktiven Offizieren bis zum Major (namentlich aber bei den Altpensionären) bis zur Neuzeit vorherrschend. So unter Anderen muß dieserhalb angeführt werden, daß die Offiziere in den unteren Stellungen (etwa 90 Prozent der Gesamtzahl) 35 Dienstjahre gar nicht erreichen, sondern schon vorher (nach dem Beför-

ungsprinzip der Altersgrenze) innerhalb einer 20—30-jährigen Dienstzeit in Pension treten müssen. Möchte früher, bei der weit geringeren Zahl an Offizieren und Beamten und bei den damaligen Privilegien, eine gewisse Berechtigung für solche Zustände vorhanden gewesen sein, jetzt unter anderen Verhältnissen aber, nachdem Deutschland geeint und als einer der mächtigsten Staaten der Welt dasteht, erheischt es aber, den Staatsdienern eine mehr sichere und gerechtere Grundlage der Existenz zu geben.

Bedenkt man nämlich, welche große Opfer das Reich für Militärzwecke alljährlich zu bringen hat und daß die dazu erforderlichen Geldmittel fast ausschließlich im Wege der indirekten Steuern von der breiten Masse des Volkes — neben der Einkommensteuer — aufgebracht werden müssen, dann muß es verständlich erscheinen, wenn demnächst das Rechtsgesetz bei den Männern der Gesetzgebung nicht besser durchbrechen und der anerkannte bittere Notstand der Altpensionäre nicht bald beseitigt werden sollte.

Kann man — selbst bei schlechter Finanzlage — so große Opfer für das Militärwesen bringen, dann müssen auch die Mittel vorhanden sein, daß man die ehemaligen Krieger aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870—71 in ihrer hilflosen (dem Siechtum verfallenen) Lage als Ruhestandsbeamten nicht länger darben läßt. Mindestens sollte man nicht länger zögern, diese alten Ruinen des Staatswesens in den letzten Tagen ihres Lebens mit den jüngeren Pensionären im Einkommen gleich zu stellen, damit diesen Altpensionären zu den dargebrachten Opfern an Gesundheit und Entbehrungen nicht noch der Spott der Spötter: „so lohnt man den Verdienst für's Vaterland!“ (wie schon geschehen) ferner zu Theil wird.

Wie von der Petitionskommission an das Plenum des Reichstages unter dem 20. März 1901 (Nr. 224) berichtet worden ist, bezieht eine große Anzahl von den Ruhestandsbeamten (als Altpensionäre) nur etwa die Hälfte von denjenigen Pensionenbeiträgen, die den jüngeren Pensionären nach der Einkommensaufbesserung von 1897, als zur Existenz notwendig, unterfützt gezahlt werden. Daß viele der alten Staatsdiener bei der fortwährenden Steigerung der Lebensbedürfnisse mit dem Einkommen von etwa die Hälfte der jetzt gültigen Pensionen in der bittersten Nothlage sich befinden, ist wohl von Niemand bezweifelt worden; nur erscheint es gewiss hohen Staatsorganen unbecom, den vorbesagten Notstand der Altpensionäre zeitgemäß und dauernd zu beseitigen, daher haben die vorgelegten berechtigten Petitionen bisher keine Berücksichtigung erfahren. Wenn die am Grabesrand stehenden Altpensionäre darauf warten sollen, bis alle die für Macht und Glanz des Reichs nötigen Geldforderungen Befriedigung gefunden haben, und die Staatskassen wieder besser gefüllt sind, dann werden diese ehemaligen

Krieger schwerlich die Zeit ihrer Nothstandsbefreiung erleben, bevor sie verkrüppelt ins Grab sinken. In Deutschland hat man die erkämpfte Einheit der Volkstämme seiner Zeit bejubelt, aber alle die Bitten für die Einheit im Reichs-Pensionswesen, namentlich für die gleiche und gerechte Behandlung der alten Staatsdiener hinsichtlich der Pensionsbezüge, haben leider bis jetzt kein Gehör gefunden.

Den der Lebensverkümmern anheim gefallenen alten Staatsdienern und ehemaligen Kriegern stand aber nach den vielen Bitten — um das moralische Recht der Gleichstellung im Einkommen mit den jüngeren Pensionären geltend zu machen — kein anderer Weg zu Gebote als den, sich an die Volksvertreter zu wenden. Allerdings bleibt den Männern des Nothstandes außerdem noch übrig, das Wahlrecht nachstens in der Weise auszuüben, wie es die Pflicht zur Erhaltung ihrer Familien gebietet. Diese Pflicht voll und unbeeinträchtigt auszuführen, werden die ehemaligen Kämpen im Interesse der nothleidenden Volksklassen getreu erfüllen und der Hilfe entgegensehen.



* Wiesbaden den 21. Januar 1903

Gesetzentwurf über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst.

Der Gesetzentwurf über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst lautet in den entscheidenden Paragraphen 3 und 5, welche die wesentlichen Änderungen gegen den bisherigen Zustand enthalten, wie folgt: § 3. Nach der ersten Prüfung ist ein Vorbereitungsdienst von mindestens 9 Monaten bei einem Amtsgericht zuzulegen. Die Minister der Finanzen und des Innern sind ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Justizminister die Dauer dieses Vorbereitungsdienstes unter entsprechender Verlängerung der Vorbereitung im Verwaltungsdienste herabzusetzen. § 4. Wer durch ein Zeugnis der Gerichtsbehörde die erfolgte vorläufige Vorbereitung bei dem Amtsgerichte nachweist, wird von dem Regierungspräsidenten, in dessen Bezirk er beschäftigt werden will, zum Regierungsreferendar ernannt. § 5. Der Regierungsreferendar wird nach Anordnung des

Kleines Feuilleton.

Die Liebe zu den Töchtern Kairo hat unter den deutschen Mädchen schon manches Unheil angerichtet. Es dürfte noch von der Berliner Gewerbeausstellung und ihrem Apparat, der Ausstellung „Kairo“, her erinnern sein, was für begehrte Objekte für gewisse Mädchen- und Frauenherzen die gebräunten Herren aus Kairo waren, und welche kleinen Skandalgeschichten sich hieraus entsponnen haben. Ähnliche Geschichten haben sich auch auf der letzten Düsselbacher Ausstellung abgespielt. Das Ruherdorf Kairo bildete auf der vorjährigen Ausstellung in Düsseldorf einen der Hauptziehungspunkte für Einheimische und Fremde, die von den braunen Gefellen in ziemlich unerschämter Weise zur Erregung von „Bachschiffen“ angehalten wurden. Nach Schluß der Ausstellung sind nun in mehreren Fällen blutjunge deutsche Mädchen in Gesellschaft dieser Durschen nach Afrika durchgegangen. Der deutsche Konsul in Alexandrien hat bei ihrer Ankunft im dortigen Hafen interveniert und sich jetzt mit der Düsselbacher Behörden wegen der Rückführung der entflohenen Schönen in Verbindung gesetzt. Offenlich führen die Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat, da andernfalls das Los dieser leichtsinnigen Mädchen ein höchst trauriges werden dürfte.

Ein kurioser Prozeß. Pariser Blätter erzählen einen originellen Prozeß, der des Prinzips wegen von einem Kaufmann angestrengt wurde und der vierundzwanzig Stunden lang ganz Paris in Aufregung hielt. Befogter Kaufmann hatte sich zu einer Fahrt auf der Eisenbahn eine Fahrkarte gekauft, und behauptete nun, daß kein Sterblicher das Recht habe, mit dieser Fahrkarte irgendwelche von ihm nicht gewollte Prozedur vorzunehmen. Als daher der Schaffner erschien, um die Fahrkarten der Reisenden anzusehen und zu durchlöchern, entspann sich zwischen ihm und dem Prinzipalreisenden folgende Unterhaltung: „Ihre Fahrkarte, bitte!“ — „Hier ist sie, aber rühren Sie sie nicht an.“ — „Sie belieben zu scherzen, ich muß sie doch durchlöchern.“ — „Das verbiete ich Ihnen ganz entschieden. Die Karte gehört mir, ich habe sie bezahlt, ich kann darüber verfügen und werde nicht dulden, daß sie entwertet wird.“ — „Das können Sie halten, wie Sie wollen, aber dann werden Sie eben nicht mitfahren.“ — „Dann verfolge ich die Bahn!“ Und er hielt Wort: er ging und flagte und verlor. Der „durchlöcherte Willetprozess“ aber wurde sehr berühmt und bildete das Entzücken aller Anwälte, die zu so hartnäckigen Rechtskämpfern mit stiller Verehrung ausbliden.

Der dickste Kopf der Welt sitzt ohne Zweifel zwischen den Schultern eines Bürgers der Vereinigten Staaten. Der Träger des Riesenschädels, der 32 englische Zoll, das sind 81 cm. im Umfang mißt, heißt, der „König. Jig.“ zufolge Arthur Jennings und lebt als Hausvater im Staate Colorado. Jennings ist übrigens nicht mehr der Eigentümer seines Kopfes, sondern nur noch der Verwahrer. Wie er die Schärfbänder, Schläpfe und Manschettenknöpfe seines am Tragriemen hängenden Käftens feilbietet, so hat er auch seinen Schädel bereits um fängende Ringe verhandelt und zwar als guter Bürger von Colorado, dem die Entwicklung der Wissenschaft in seinem Heimatlande am Herzen liegt, an die medizinische Fakultät der Staatsuniversität in Boulder City, die ihm 3000 Dollar dafür bewilligt hat. 1000 Dollar hat ihm die Fakultät gleich auszubehalten, den Rest erhalten mit Eintritt des Todes Jennings' seine Erben. Daß jemand ein körperliches Gebrechen als Quelle seines Lebensunterhaltes benutzt, indem er bei Barnum und Bailey oder auf Jahrmärkten und Wirmessen seine Abnormität zur Schau stellt, ist längst Gebrauch. Aber Jennings' Nachahmer in zunehmender Zahl, so erleben wir eine moderne Erweiterung des Verfallszustandes. Denn der Vertrag, den der wasserköpfige Amerikaner mit der Fakultät in Boulder City, Colorado, abgeschlossen hat, ist eine neue Form der Lebensversicherungspolice, die vor den bisher üblichen den Vorzug hat, keine Prämienzahlung nötig zu machen. Das Problem der kostenlosen Versicherung wäre damit glatt gelöst. Wenn zufällig das körperliche Gebrechen, das die Grundlage der neuen Versicherungsart abgeben möchte, fehlt, der hilft sich einfach mit einem gut entwickelten Kaster, das, wie man weiß, in seiner Wirkung auf die Dauer gleichfalls tiefgreifende und den Mediziner interessierende Veränderungen der Leibesorgane hervorruft und am Ende körperliche Abnormitäten schafft, die den eigentlichen Gebrechen in nichts nachstehen.

Exzentriker. Im zoologischen Garten zu Münster i. W. fand dieser Tage die seltene Feier einer Löwentaupe statt. Im Festzuge begab sich das zahlreich anwesende Publikum zum Elefantenhaufe; allen voran schritt Professor Dr. Vanbois mit Zylinderhut und langer Peise. Dort angelangt erschienen der Wärter mit den beiden im vorigen Herbst im dortigen zoologischen Garten geborenen jungen Löwen auf dem Arme. Nachdem die Musik einen Marsch gespielt hatte, richtete Professor Vanbois eine von Witz überflutete Ansprache an die dichtgedrängte hunderköpfige Menge, worin er auf die Bedeutung des seltenen Altes hinwies und in originellster Weise begründete, daß er als Vater für die

jungen männlichen Löwen zwei Personen auserkoren habe, die heute viel von sich reden machten; den Präsidenten Castro und Giron. Professor Vanbois schloß seine wohlgefügte Rede mit dem Wunsche, daß Castro und Giron eine Zierde des westfälischen zoologischen Gartens werden und vor allem nicht auf ihre Gebattern arten möchten.

Das Schaufenster als Ankleidezimmer. Ueber eine lebende Schaufensterdekoration wird aus Chicago geschrieben: Was die Konkurrenz für Blüten treiben kann, das zeigt eines unserer großen Herrenmodemagazine. Während alle großen Spezialgeschäfte ihr Möglichstes thun, um durch Farben- und Lichteffekte ihre Auslagen recht anziehend zu machen, errann Mr. Potter, der Besitzer des erwähnten Herrenmodemagazins einen ganz neuen Trick, um die Konkurrenz aufs Haupt zu schlagen. Er verwandelte eines seiner drei riesigen Schaufenster in ein Herrenschlafzimmer, das zweite in ein Restaurant, während das dritte die Erde eines Ballsalons darstellte. In dem Schlafzimmer, das natürlich in modernster Weise eingerichtet ist, läßt sich ein hübscher junger Herr gerade von seinem schwarzen Diener anfeilen, wobei nicht, wie sonst üblich, Wachfiguren, sondern wirkliche, lebendige Menschen agieren. Das Ganze spielt sich in höchst naturalistischer Weise ab. Der Herr sitzt in einem eleganten blauen Tuchschlafrock vor dem großen Spiegel und läßt sich rasieren. Nachdem dies beendet, nimmt ihm der Diener den Schlafrock ab und er steht in schwarzseidenen, um den Gürtel reich gestickten Unterhemdschleibern da. Gleichzeitig kann man ganz neuartige kostbare Strümpfe und Strumpfhalter bewundern. Mit Hilfe des Riggers macht die Toilette des Elegants langsam Fortschritte und Mr. Potter hat dabei Gelegenheit, dem Publikum seine Reusen in Krawatten, Kragen, Manschetten, in Hofenträgern Stiefeln und bunten Westen zu zeigen. Der Diener reicht nämlich seinem Herrn verschiedene Westen die dieser alle anprobiert, bevor er sich für eine entschließt. Dann kommt ein Strahenanzug, um den Demobrasen wird ein Kragenschoner gelegt, ein Zylinderhut wird aufgesetzt und ein Strahenpelz beendet die Toilette. Dann noch die Handschuhe und der Herr verläßt mit Lächeln des Lutes und Verbeugung gegen das Publikum das Schaufenster. Dieses verfinstert sich kurze Zeit und bald kann das Spiel von neuem ansetzen. Ganz Chicago schimpft natürlich über diese öffentliche Schaustellung intimer Toilettegeheimnisse, aber das Fenster ist von ungeheuren Menschenmassen belagert, unter denen sich auffällig viel Damen befinden.

Regierungspräsidenten während eines Zeitraumes von mindestens drei Jahren und drei Monaten im Verwaltungsdienst beschäftigt. Die näheren Anweisungen über die Ausbildung der Regierungsreferendare erlassen die Minister der Finanzen und des Innern mit der Maßgabe, daß jeder Referendar bei einem Landrathe (Oberamtmann in den hohenzollernischen Ländern) und bei einer Regierung, sowie bei einem Bezirksausschusse, außerdem auch bei einer Selbstverwaltungsbehörde (Bürgermeister, Amtsvorsteher, Vorstand einer Landwirthschafts- oder Handelskammer, Provinzialverwaltung usw.) beschäftigt werden muß. Die übrigen der 75 Paragraphen entsprechen im Wesentlichen dem bestehenden Gesetz. Besonderer Werth wird auf die Beschäftigung beim Landrathesamt gelegt, sie soll mindestens ein Jahr dauern; die übrigen Lokalbehörden sollen aber nicht vernachlässigt werden. Verlängert werden soll auch der bisher auf 15 Monate bemessene Vorbereitungsdienst bei den Regierungen, schon weil in dieser Zeit die Beschäftigung in der Domänenverwaltung und bei dem Bezirksausschusse erledigt werden muß. Daneben wird die Thätigkeit bei einer umfangreichen ländlichen Gemeinde- oder Polizeiverwaltung oder bei dem Vorstände von Stadtgemeinden und größeren Communalverbänden als höchst werthvoll bezeichnet.

General der Kavallerie Freiherr von Salmuth

ist im 82. Lebensjahre gestorben. Der General war ein im Kriege wie im Frieden hochverdienter Offizier. Er hatte zunächst bei der Infanterie, und zwar im 9. Grenadierregiment in Kolberg gedient. Aber schon nach 10monatiger Dienstzeit, im Dezember 1840, trat er zur Kavallerie über, und zwar wurde er als Fähnrich in das 10. Sufaren-Regiment eingestellt. Von dieser Zeit an hat er stets der Reiterwaffe angehört, wo er hervorragende Dienste geleistet hat. Als junger



General von Salmuth.

Offizier war er zur Lehr-Eskadron und zur Militärreitschule Kommandirt, und war dann längere Zeit Brigade- und Divisions-Adjutant. Er stand dann abwechselnd beim 8. Landwehr-Sufaren-Regiment, beim Garde-Kürassier-Regiment, bis er am 1. Juli 1860 zum Eskadron-Chef im 2. Garde-Dräger-Regiment ernannt wurde. Er wurde schließlich am 2. Juli 1887 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Venezuela.

Die „Post“ schreibt: Bis jetzt ist an amtlicher Stelle in Berlin noch keine Meldung über einen Kampf zwischen dem deutschen Kanonenboot „Panther“ und dem Fort bei Maracaibo eingegangen. Sieraus ist nach dem Schluß zu ziehen, daß der ganze Kampf sich auf einen unbedeutenden Stachelwechsel beschränkt hat, sodaß für den „Panther“ keine Veranlassung vorlag, seinen Posten vor Maracaibo zu verlassen.

Auf die Nachricht von dem erfolglos gebliebenen Versuch des Kanonenbootes „Panther“, in den Hafen von Maracaibo einzudringen, ist nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ der große Kreuzer „Vineta“ dorthin abgedampft.

Wie aus London gemeldet wird, sind daselbst Nachrichten eingetroffen, wonach Bowen von Castro ermächtigt ist, die Zoll-Einnahmen von Venezuela als Sicherheit für die Erfüllung der Verpflichtungen Venezuelas an die ausländischen Mächte anzubieten.

Ein Telegramm der „Post. Ztg.“ giebt eine Londoner Meldung wieder, wonach England und Italien nicht geneigt seien, die Fortdauer der Blockade nach dem Beginn der Verhandlungen zu begünstigen. Deutschland werde angegangen werden, die Aufhebung der Blockade zuzustimmen. Sollte Deutschland dies verweigern, würden die beiden anderen Mächte ihre Schiffe zurückziehen.

Gegen die Massenansiedlung von Buren in Deutsch-Südwest-Afrika sollen sich Bedenken geltend gemacht haben und zwar in der Kolonie selbst. Oberst Deutwein, der zur Zeit eine Vortragreise durch Süddeutschland unternimmt, hat diese unterbrochen und ist zur Berichterstattung in dieser Frage nach Berlin zurückgekehrt.

Deutschland.

* Berlin, 20. Jan. Das Schöffengericht des Amtsgerichts I verurtheilte den Professor Hans Delbrück wegen Beleidigung des deutschen Ostmarken-Bereins, begangen in den Breußischen Jahrbüchern, zu 300 Mk. Geldstrafe eventuell 30 Tage Gefängniß.

Ausland.

* Wien, 20. Januar. Die Zahl der ausländischen Schneidergehilfen und Stüdmister hat sich heute um etwa 1000 vermehrt. Es kam zu mehreren Zwischenfällen, wobei insgesamt 7 Verhaftungen vorgenommen wurden. Nunmehr sind etwa 90 Prozent aller Schneidergehilfen ausländisch.

* Paris, 20. Jan. Man berichtet hier, daß Großfürst Alexandrowitsch, welcher aus der Armee aus-

scheiden wird, beabsichtigt, zum römisch-katholischen Glauben überzutreten. Der Großfürst, welcher augenblicklich in Rom weilt, soll bereits die nothwendigen Schritte hierzu unternommen haben.

— London, 20. Januar. Bei der Parlaments-erwahl in Liverpool für den verstorbenen konservativen Abgeordneten Higginbottom wurde Rutherford (kons.) mit 5455 Stimmen gegen den liberalen Kandidaten, für den 3251 Stimmen abgegeben wurden, gewählt.

— Constantinopel, 20. Januar. Die Quarantäne für Herkunft aus Alexandrien wurde auf 5 Tage erhöht. Der Orientbahn-Verkehr wurde wieder hergestellt.

— New-York, 20. Januar. Der Demokrat Stone erhielt die Majorität in beiden Häusern der Staatslegislatur von Missouri für die Wahl zum Bundes Senator als Nachfolger von Vest. Das Ergebnis ist gleichbedeutend mit einer endgültigen Wahl. In Salt Lake City wurde der Mormonenapostel Smoot zum Senator gewählt, für Connecticut Drville Platt, für Indiania Fairbanks, für Arkansas Orville Clarke als Nachfolger von Jones.

Deutscher Reichstag.

(242. Sitzung vom 20. Januar 1 Uhr.)

Fortsetzung der

ersten Etatsberathung.

Abg. von Bollmar (soz.) kritisiert abfällig die auswärtige Politik Deutschlands. Dieselbe sei überall Mißtrauen. Redner weist auf den Umschwung in der französischen Volksstimmung hin und kommt dann auf die innere Politik zu sprechen. Das Finanzjeld sei nur die Folge unserer ganzen bisherigen unglücklichen Finanzwirtschaft. Die Mehrheit und das Centrum tragen an der Finanz-Misere die Schuld. Protestanten müsse er gegen die Zuschuß-Anleihe als verfassungswidrig. Was das Zinseminder Telegramm des Kaisers anlangt, so gebe die Reichsverfassung dem Kaiser kein Recht, sich in die bayerischen Landesangelegenheiten einzumischen. Die Veröffentlichung des Telegramms sei gegen den Willen des Prinzregenten gewesen und außerdem sei dabei eine Fälschung begangen worden, daß die Veröffentlichung aus München datirt wurde, statt aus Berlin. Am bayerischen Hofe sei man im höchsten Maße überrascht gewesen. Redner will nun zu der Krupp'schen Angelegenheit sprechen, wird aber vom

Präsidenten Graf v. Ballestrem unterbrochen, der erklärt, nicht dulden zu wollen, daß der Fall Krupp bei Gelegenheit der Budget-Debatte verhandelt werde, da es sich hier um eine Privatangelegenheit handle.

Abg. von Bollmar erwidert, daß er lediglich die Absicht habe, über zwei Momente zu sprechen, welche im Reichsangehöriger Ernennung gefunden haben.

Es entspinnt sich nun zwischen dem Abgeordneten von Bollmar und dem Präsidenten eine Debatte über diesen Punkt, in welcher der Präsident erklärt, daß der von Bollmar erwähnte Grund nur für öffentliche Angelegenheiten gelte, während von Bollmar erklärt, er wolle ja nur darüber sprechen, daß seine Partei aus Anlaß jener Krupp'schen Affäre beschimpft worden sei. Der Präsident wiederholt, daß er eine Besprechung über diesen Gegenstand nicht zulassen werde. Dabei wird von links stürmisch gerufen: Das heißt also: Sic volo, sic jubeo! Der Präsident mißbraucht das Recht, das ihm der Reichstag übertragen hat. — Schließlich erklärt von Bollmar: Ich konstatire, daß ich durch den Präsidenten behindert wurde, eine hochpolitische Angelegenheit, welche seit Monaten ganz Deutschland beschäftigt, hier zur Sprache zu bringen und Beschimpfungen zurückzuweisen, die gegen ca. 3 Millionen von Wählern gerichtet worden seien. Redner übt dann weiter Kritik auf dem Verhalten des Reichskanzlers. Dringend nothwendig sei die baldige Vorlegung eines Minister-Verantwortlichkeits- und eines Kanzler-Verantwortlichkeitsgesetzes.

Abg. Sattler (nat.) erklärt zunächst, seine Freunde würden unbedingt an dem bestehenden Reichstagswahlrecht festhalten und bespricht eine Reihe von Etatsfragen. Redner polemisiert weiter gegen das Centrum und betont, das Centrum allein könne ungehindert Neuerungen des Kaisers besprechen. Auf neue Steuern würden sich seine Freunde nicht einlassen.

Reichskanzler Graf v. Bülow hebt gegenüber dem Abgeordneten von Bollmar die soziale Gesinnung in Deutschland hervor; selbst im Auslande erkenne man die sozialen Bemühungen in Deutschland an. Die Rechte des Reichstages seien vom Kaiser niemals mißachtet worden. Das Recht zur Initiative werde dem Kaiser von keinem Reichskanzler verweigert werden. Der Kaiser sei durchdrungen davon, daß den Arbeitern volle Gleichberechtigung gewährt werden müsse, deshalb hätten auch Arbeiterforderungen, die nicht völlig freiwillig seien, keinerlei Werth. Der Kaiser verfolge sehr gut Widerspruch und wolle gar keinen Reichskanzler haben, der nicht unter Umständen widersprechen könne. Er macht sodann Mitteilung, daß er in diesen Tagen beim Bundesrath den Antrag auf Aenderung des Wahlreglements im Sinne der vom Reichstage gemachten Vorschläge zur Sicherung des Wahlrechtes gestellt habe. Zum Schluß geht der Reichskanzler auf die

Venezuela-Angelegenheit

ein. Venezuela habe die Vorschläge der Verbündeten im Prinzip angenommen. In Washington würde gegenwärtig das Nähere festgestellt. Er freue sich, mittheilen zu können, daß in den Beziehungen der Regierungen in London und in Berlin keinerlei Aenderung eingetreten sei.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Hilpert (bayer. Bauernbund) und Dabach (Centr.) wird die Fortsetzung auf morgen vertagt.

* Berlin, 20. Januar. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages wählte heute vor der Plenar-sitzung den Abgeordneten Roeren (Centrum) endgültig zum Vorsitzenden, zum Stellvertreter Herrn von Normann (kons.). Zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Simon Eckart (südd. Volksp.) aus Anspach,

ferner zur Ladung der Abgeordneten Stöder (fraktionslos) und Tuhauer (soz.) als Zeugen vor die Strafkammer zur Verhandlung wird die Genehmigung verlangt. Endlich wird unter lebhafter Besprechung der bei den letzten Postarist-Verhandlungen des Hauses praktisch geordnete Uebergang zur Tagesordnung nach Anträgen auf Vertagung und Schluß für unzulässig erklärt.

* Berlin, 21. Januar. Die Morgenblätter besprechen in sympathischer Weise die vom Grafen Bülow in der gestrigen Reichstags-sitzung angekündigten Maßregeln zum Schutze des Wahlrechts bei den Reichstagswahlen und betonen, daß diese Reform die Wahlgeheimniß erst zur Wahrheit mache. Das Vorgehen des Präsidenten Grafen Ballestrem dem Abgeordneten von Bollmar gegenüber wird von den links stehenden Blättern auf das entschiedenste mißbilligt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer einen Protest des Vorstandes der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages gegen das geistige Verhalten des Präsidenten.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 20. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Etat erledigt und die üblichen Theile desselben der Budget-Kommission übergeben. Finanzminister von Rhein-baden erklärte, im Falle Löhring sei nicht der Kastengeist entscheidend gewesen, nicht die Verlobung mit einer Feldwebelstochter sei der Grund zu einer Entlassung Löhrings gewesen, sondern nur seine politische Haltung. Die Regierung müsse verlangen, daß jeder ihrer Beamten sie unterstütze.

* Berlin, 21. Januar. Im Abgeordnetenhaus haben die Abgeordneten Dr. Langerhans und Dr. Barth wie in voriger Tagung einen Antrag auf Zulassung der fakultativen Feuerbestattung gestellt.



Strenge Kälte. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Wien: In Innsbruck und Bruneck herrschten heute 20 Grad Celsius Kälte. Im Bukerthale stieg die Kälte fortwährend. In St. Lorenzen bei Bruneck waren 25, im Hochpustertale 30 Grad. Fußball. Gestern Abend fand ein Ball statt, dem der Kaiser, die Erzherzöge, Minister, Hofwärtenträger, das diplomatische Corps und die Generalität beiwohnten. Vor dem Ball empfing der Kaiser die Gemahlin des französischen Botschafters in besonderer Audienz.

Reflexexplosion. Man meldet aus aus Bilston (Grafschaft Stafford), 20. Januar: Durch eine Reflexexplosion wurde in einer hiesigen Eisenfabrik zwei Personen getödtet, 9 verletzt.



Haus der Umgegend.

* Bielefeld, 20. Januar. Die erste diesjährige Holz-versteigerung im Bielefelder Stadtwald, welche am letzten Montag im Distrikt „Kampeller“ stattfand, nahm bei lebhafter Theilnahme und normaler Preisbildung einen recht günstigen Verlauf. Der Gesamterlös betrug 3995.80 Mk.; es wurden erzielt für das Kloster Buchenholzhof 24.50 Mk., Bräuholz 14.24 Mk. und Oberholz 7 Mk. pro 100 Stüd. Auch wurden noch 525 Stüd Weizenreis ausgeboten, welche einen Erlös von 13.14 Mk. pro 100 Stüd erbrachten.

* Mainz, 21. Januar. Der 21jährige Tagelöhner Andreas Reim war gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in Abwesenheit seines Bruders, des Dachdeckermeisters Karl Reim, der auf dem Dach eines Hauses in der Wallauerstraße Reparaturen ausführt, auf das betriebe ne Haus gestiegen und hatte zu arbeiten begonnen. Bei dieser Gelegenheit stürzte er vom Dach herab in den Hof, schlug auf eine Treppe auf und blieb todt auf dem Platz liegen.

* Wiesbaden, 20. Januar. Die vor einigen Tagen hier stattgefundene Kellerrevision verlief anstandslos, sodaß auch nicht das geringste Beschädigte vorgefunden werden konnte. Sämtliche Weine wurden als rein und gut befunden und dem Kaiser von Seiten der Kommission ein besonderes Lob ausgesprochen. — Da unsere Landwirthe immer mehr einsehen, daß auch die Schweinezucht recht rentabel sein kann, so haben jetzt mehrere Landwirthe sich dazu verstanden; in einigen Fällen sind mehrere recht günstige Resultate erzielt worden. So hat der Landwirth Joh. Eberhardt Müller von zwei Mutter-schweinen 23 Stüd der schönsten Ferkel von der so berühmten Porckstrasse erzielt.

* Hirschheim, 20. Januar. Herr Hauptlehrer Ursen von hier tritt mit dem 1. April dieses Jahres nach fast 54jähriger Thätigkeit, wovon über 25 Jahre auf Hirschheim entfielen, in den wohlverdienten Ruhestand. Nach seinem Weggang ist es fraglich, ob zur Leitung der 10 Schulklassen wieder ein Hauptlehrer oder ein Rektor ernannt wird. — Der hiesige Vorkühn e i n hält am kommenden Sonntag, den 25. Januar, Nachm. 4 Uhr im „Carthäuserhof“ eine wiederholte außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines Vorstandsmitgliedes und stellvertretenden Direktors. — Bei der diesjährigen Neuverpachtung der Gemeindefischweiden wurden 661 M. erzielt, 250 M. weniger als vor 12 Jahren. Noch ungünstiger gestaltete sich die Verpachtung der längs des diesjährigen Moosfens hiegehenden Weiden. Es wurden 156 M. 50 Pf. erzielt, gegen 442 M. 90 Pf. Der Gesamtertrag des Mindererlöses aus den Pachtverträgen für den Zeitraum von 12 Jahren beträgt rund 7436 M.

* Hirschheim, 21. Januar. Herr Zimmermeister Wilh. K. t e r z, welcher seit 40 Jahren zur Winterszeit im hiesigen Wald mit Holzfällen beschäftigt ist und seit 15 Jahren das

Am als Holzhauermeister beiseite, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch den kgl. Hofmeister Lade überreicht. — Der hiesige Militärverein begeht seine Kaiser's Geburtstag, bestehend aus Konzert und Ball, nächsten Sonntag im Gasthaus zum Hirsch. — Herr Jos. Anton Witter verkaufte sein in der Eisenbahnstraße belegenes Wohnhaus an den Landbriefträger Lorenz Meiser.

* **Wiedenbach, 21. Januar.** Die S ä h e s. M ä h l e, Besitzer Herr Meiderer ging durch Kauf an einen Herrn Vogler aus Wiesbaden über, welcher eine neue Anlage, eine Mäz- und Prägestalt, zu errichten und die bestehenden Gebäude zu Arbeiterwohnungen zu verwenden gedenkt.

i. **Wiesenheim, 20. Januar.** Zur Feier von Kaiser's Geburtstag findet am 27. Januar, Abends 5 Uhr im „Deutschen Hofe“ ein Festessen statt. An demselben Tage ist auf 8 Uhr Abends im Saale des Hotels „Germania“ ein Festkommers unter Mitwirkung hiesiger Vereine anberaumt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich an beiden Veranstaltungen zahlreiche Bürger beteiligten.

* **Brachbach, 19. Januar.** Der unter dem Spitznamen „Nannchen“ in hiesiger Gegend nur zu gut bekannte Franz Anton Veder aus Dachsenhausen wurde gestern laut „Rhein- und Rheingauzeiger“ durch den Gendarmen Störmann von hier in Bistighofen verhaftet und im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis interniert. Heute erfolgte seine Transportierung in das Untersuchungsgefängnis nach Elberfeld. Da ihm ein Sittlichkeitsverbrechen, sowie mehrere Diebstähle zur Last gelegt werden, so dürften die Landbewohner von diesem Menschen wieder auf einige Zeit befreit sein. Hoffentlich wird er nach Verbüßung seiner Strafe, einem Arbeitshause überwiesen. — Infolge der Kälte mußten die Arbeiten am Kleinbahnbau durch die Stadt teilweise eingestellt werden. — Der Wasserstand des Rheins ist in den letzten Tagen wieder stetig im Rückgang begriffen.

* **Wiedenbach, 20. Januar.** In Wiedenbach ließ eine Wittwe während sie in ein Nachbarghaus ging, ihr kleines Mädchen allein in der Wohnung. Bei der Rückkehr fand sie das Kind verbrannt vor dem Ofen liegen.

* **Limburg a. d. Lahn, 20. Januar.** Der auf der hiesigen Betriebsinspektion des Bureau-Adjunkten Köppe aus Frankfurt a. M. wurde der „Reif. Ztg.“ zufolge, gestern verhaftet. Wie man hört, hat er sich Schwindelereien und Fälschungen zu Schulden kommen lassen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

In „Uriel Akosta“, Trauerspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow, gastierte gestern ein Mitglied des Essener Stadttheaters, Herr Vinder, als Silba. Diese Rolle, welche dem oberflächlichen Beobachter zurückzutreten scheint, und doch eine Fülle von innerem und äußerem Gehalt in sich birgt, erfordert einen Meister, um die vielfach versteckten Feinheiten herauszuholen und die ganze Größe und Unergründlichkeit dieses Charakters wahrheitsgetreu zu verkörpern. Man kann sie, wie das Stück überhaupt, nur verstehen, wenn man den Werdegang des Dichters, die Periode seines Schaffens und die Entstehungszeit des Dramas selbst genau kennt. Der Bedeutendste aus der jungdeutschen Schule ist mit Uriel Akosta auf seinem dichterischen und menschlichen Höhepunkt angelangt. Das Werk fällt in seine Reifezeit.

Die Gestalt des Silba, nicht weniger wie die des Uriel, haben zu mannigfachen Reflexionen und Parallelen Anlaß gegeben. Mit Nathan hat man den jüdischen bedeutsamen Gelehrten und Arzt mehr als einmal verglichen, gewiß nicht mit Unrecht. Stärker aber noch als in dem epochemachenden Werke Lessings treten hier die Beziehungen des Autors zu seinen Personen hervor. Die Tragödie zeigt ihn uns eigentlich in doppelter Gestalt. Zunächst als den Stürmer und Dränger aus den ersten Stadien seines Werdeganges, im Verein mit Laube und Heine und anderen Jüngern der radikalsten Schule. Zerrüttende Stürme und Kämpfe zwischen Liebe und Wahrheit tosen im Innern des aufstrebenden Geistes, an denen er schließlich zu Grunde gehen muß. Ueber Uriel steht sein Lehrer, De Silva, ihm selbst sind wohl in der Jugend solche Zweifel und Anfechtungen nicht erspart geblieben. Nun aber hat er es in der gewiegten Reifezeit der ergrauten Jahre verstanden, sein inneres Fühlen und Denken mit der äußeren Wirklichkeit und ihrer unverweigerlichen Forderungen zu vereinen, eine Versöhnung zu vermitteln, die ihn selbst befriedigt. Die Annahme liegt nahe, daß mit dieser durchgearbeiteten und sich wiederfindenden Persönlichkeit Gutzkow dem eigenen Ich einen Spiegel vorzuhalten suchte, ist es freilich auch ein nicht wenig verführerisches. Nicht oft tritt De Silva auf, mit Ausnahme des ersten Aktes immer nur in kurzen Momenten. Die mächtige Ruhe und das dem ungelübten Auge eintönige Spiel, stellt die höchsten Ansprüche an den Darsteller, soll die verkörperte Person mehr sein, als eine phrasenhafte Puppe, künstlich zurechtgedreht. Herr Vinder enttäuschte nicht, verblüffte aber noch weniger. Sein Spiel war sorgsam abgemessen nach den Regeln der alten Schule. Was sollte man daran tadeln? Vielleicht hätte er im ersten Akte sich ein klein wenig mähtigen können. Ist Silba auch keineswegs der verweilte Greis mit zitternder, langsamer Stimme, ja nicht einmal ein Nathan mit seiner offen zur Schau getragenen überlegenen Bedächtigkeit, so darf doch die Würde des weißen Hauptes nie ganz vergessen werden. Diese Ausstellung bezieht sich nur auf den Anfang. Es schien, als ob das große Auditorium und die hohen Gassen unseres Schauspielhauses das Mitglied des Essener Stadttheaters etwas unsicher machten. Schnell fand er sich wieder und das Spiel nahm einen einwandfreien Verlauf. Ein äußerst angenehmes, weiches Organ ertönte für ihn Sympathie. In dieser Hinsicht vermag er Herrn Wegener, an dessen Stelle er unter Umständen treten soll, voll zu ersetzen, sonst aber hält er mit Jemem keinen Vergleich aus.

Herr Vinder spielt gewandt und korrekt, aber auch nichts darüber hinaus. Die innere Wärme, das Miterleben, das an bedeutenden Schauspielern so festsetzt, fehlt ihm fast ganz. Der innere Zwiepsalt zwischen dem Lehrer und Freund und Mann der Pflicht als Berater seines Volkes kam wenig zum Ausdruck. Der Gast wird stets eine brauchbare mittlere Kraft abgeben, einen sogenannten pflichtgetreuen und darum werthvollen Beamten, er wird sich nie aber in die Höhe des Genies mit kühnem Flügelsschlage emporheben. Einen Großen haben wir in ihm nicht vor uns. S. R.

Vereln der Künstler und Kunstfreunde.

Dienstag, den 20. Januar 1903. **Achttes Konzert.**
Am Klavier wirkte gestern Herr Prof. Max Bauer aus Stuttgart, bekannt als tüchtiger Pianist und als Sohn des noch bekannteren Londoner Pauer, des Komponisten der „Casade“ und zahlreicher anderer reizvoller Klavierstücke. Max Bauer, also von musikalischer Abstammung und jedenfalls auch von Kindesbeinen an intensiv musikalisch erzogen, ist eine durch und durch musikalische Natur und mit seinem Instrument wie vermagten; er zwingt ihm jede Nuance ab, er bringt auf ihn die verfliegensten technischen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit zu Stande, man möchte sagen, er spielt nicht mehr darauf, er läßt es spielen. Schumann's C-dur-Fantasia (op. 17) wird ihre Schöpfung nur wenig Verursachen enthalten, Pauer brachte gestern alle zu leuchtender Darstellung. Er spielte dieses Hohenlied der Romantik mit wunderbarer Frische und mit hingebender Vertiefung, stürmisch und feurig, in strahlendem Glanze und in feinscher Verhüllung, so ganz im Charakter der Schumann'schen „Horestan und Eusebius“-Natur, und er spielte trotz der eminenten Schwierigkeiten stets ungetrübte Klar. Wie rollten die Passagen der linken Hand am Anfang, wie blühten die berückenden Sprünge im Mittelteil, wie himmlisch verhallend zog der erhabene Schlußsatz vorüber, in dem sich sozusagen wunderbare goldene Brücken aus dem Erdenland nach geträumten Räumen öffnen! — Weniger gefielen mir von den zweiten Solovorträgen Bartarolle, Verence und As-bur-Wolger von Chopin, die Bartarolle und der Wolger. Die Neigung, im Forte und bei Passagen ein übermäßig beschleunigtes Tempo einzuschlagen brachte, trotz der damit erreichten Blaskstellung einer unerreichten Virtuosität, doch um manche Wirkung. Am Anfang des Konzertes spielte Herr Bauer im Verein mit dem kgl. Hofkonzertmeister Georg Wille aus Dresden die Sonate für Cello und Klavier (A-dur op. 69) von Beethoven. Das von einer liebreizenden Anmuth durchzogene und von soniger Heiterkeit überstrahlte Werk gelangte in dem von gelinder Empfindung und technischer Vollkommenheit getragenen Ensemble der Künstler zu voller Geltung. Herr Wille präsentierte sich außerdem in einigen leider zu nichtssagenden Stücken noch als tüchtiger Virtuose von besonders markigem Strich. — Ein kleines Gemeindefest für den Verein ist immer das Auftreten des von Herrn W. M. H. H. geleiteten kleinen, aber mit vorzüglichen Stimmen besetzten gemischten Chores, der durch die Klarheit seiner Tonbildung, die Reinheit seiner Intonation und durch seine rhythmische Präzision und dynamische Feinfühligkeit Anspruch auf vollste künstlerische Wertung machen darf. Zwei Stücke aus dem „Wälfen“ und vier „Wallische Volkslieder“ von Max Bruch bearbeitet waren seine gestrigen erquickenden Darbietungen, die ungeheuren Beifall erwideten und verdienten. Die ersten Stücke von Perez (1711–78) und Palastina (1814–94, warum nicht ebenfalls auf dem Programm angeben?) waren interessante Proben des italienischen a-capella Stils; Palastina's „Cecce quomodo“ mit seiner eigenartigen Harmonik der äolischen Kirchentonart, Perez's „Te-n-e-brae“ im Gegensatz dazu schon in neuzeitlicher Verwendung der Klanggelechter (hier C-dur und a-moll). Im gedruckten Text zum zweiten wurde es heißen statt *vici* *justi* — *virius*. — Die „Wallischen Volkslieder“ sind wahre Perlen der Chorliteratur, melodisch frisch wie umgebrogene Akererde; „Die Gloden von Aberdovey“ von reizender Klangmalerei, das „Tanzlied“ von ordentlich anstehender Fröhlichkeit, „Der sterbende Barde“ von schmerzlichen, harmonischen Akzenten durchzogen, das Wallische Kriegslied — nun da gingen die Soprane so überzeugend in's Zeug, daß sich Jobermann schleunigst in Sicherheit zu bringen suchte — biweil es Schluß war. S. G. Gerh. S.

In der Besprechung der „Pariser Blätter“ mußte es, von anderen Druckfehlern abgesehen, statt „düsteren Stil“ heißen „ä u f e r l i c h e n S t i l“ betr. des Pastorale und Diverfement.

* **Mascagni.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Ein gestern erschienenenes königl. Dekret setzte Mascagni als Leiter des Konservatoriums von Vercelli ab, und forderte gleichzeitig den Aufsichtsrath auf, einen neuen Direktor zu wählen. Der Unterrichtsminister setzte Mascagni in schonender Weise von dem Vorgehen in Kenntniß.

* **Herr Hans Sturm,** der verdienstvolle Charakterspieler des Residenztheaters, wurde auf Empfehlung des Herrn Hofrath Vornay an das Berliner „Deutsche Theater“ unter sehr günstigen Bedingungen engagiert und zwar, ohne vorher ein Gastspiel absolvieren zu müssen.



Wiesbaden, 21. Januar.

Vom Kurhaus-Provisorium.

Wir haben bis jetzt eigentlich vom Kurhaus-Provisorium wenig mehr gehört, als daß Gelder zum Um- und Neubau in den Stadtverordnetenversammlungen bewilligt wurden. Demnach wäre ein Besuch an der Baustelle wohl hoch interessant, wenn nicht ausdrücklich uns die Bekanntmachung warnte: „Unbefugten ist das Betreten der Baustelle strengstens untersagt.“ Nur der Berichterstatter hat darin einen Vorzug und in liebenswürdigster Weise geleitete mich der leitende Baumeister gestern durch den Neubau. Vorläufig ist es ja noch halbbrecherisch, den Weg nach oben zu finden. Aber schon läßt uns unser Ahnungsvermögen auf künftige Schönheiten schließen. Der Weg selbst, der gegenwärtig gefürcht

wird, steigt doch nicht so sehr, als man beim ersten Anblick meinen sollte. Man kann ohne Anstrengung den Weg zurückschlagen. Er wird ganz herrlich sich ausnehmen, wenn erst die hohen Boscungen mit Rasen, Sträuchern und Blumenrabatten bepflanzt sein werden. Ein aufgeschlagenes Keller-gewölbe links vom Weg wird sich in eine geräumige idyllisch gelegene Grotte umarbeiten. Der Weg selbst hat eine angemessene Breite und führt direkt oben vor die breite Freitreppe. Diese öffnet uns in sieben Vogen eine geräumige, überdeckte Terrasse, von welcher aus sich ein herrlicher Ausblick bieten wird über die gärtnerischen Anlagen. Als Brunnstüdt der Anlagen wird vor der Freitreppe ein großes Blumenbeet angelegt. Eine breite Thüre, sowie rechts und links zwei Thüren führen nun nach dem Innern. Bekanntlich bestand das Paulinenschlößchen aus zwei Längsflügeln, welche, ähnlich orientalischer Bauart, einen Park einschlossen. Demgemäß hatten die beiden Flügel auf der Innenseite einen Säulengang mit je 10 Vogen. Dieser mächtige Platz zwischen den beiden Flügeln wurde nun zum großen Saal umgewandelt. Ein genialer Gedanke! Die hintere offene Seite wurde durch eine Mauer abgeschlossen, die Außenseiten der beiden Flügel erhöht und nun aus Eisenkonstruktion ein mächtiges Dach über den weiten Raum gespannt. Durch die Ueberhöhung der Außenmauern gewann man im Innern so viel Platz, in der Höhe, daß auf den unteren Rundgang mit seinen 26 Säulen im selben Stil eine rund herlaufende Gallerie aufgesetzt werden konnte, welche durch ebensoviele Säulen und Vogen abgetheilt ist. Es gewährt einen mächtigen Eindruck, diese amphitheatralische Anordnung. Die gewonnenen Gallerien sind viel breiter und geräumiger, als im alten Kurhaus, wie auch der Saal an und für sich um ein bedeutendes den Flächeninhalt des großen Saales im alten Kurhaus übersteigt. Auf der linken Seite werden die Vogenöffnungen der Gallerie nach der Bühne zu in Fürstenglogen umgewandelt. Das Podium selbst hat eine Erhöhung von einem Meter und liegt an der aufgeführten Rückwand. Das Dach wird mit einem Tonnengewölbe ausgeteilt, und zwar wird infolge der kolossalen Breite sich das Tonnengewölbe als ein etwas gedrücktes darstellen. Die beiden Flügel, sowie deren vordere Verbindung haben in zwei Stockwerken eine Masse von Zimmern. Im Vorderbau hat man durch das Herausnehmen von Zwischenwänden einen großen Raum geschaffen, während in dem Flügel rechts zwei Biersalons und im Flügel links zwei Biersalons eingerichtet werden. Das Vestibül sowie die beiden Buffets befinden sich in dem Säulengang des Vorderbaues. Vom rechten Flügel aus führt eine breite Wendeltreppe in das zweite Stockwerk.

Die praktische Anlage der Gallerie rund um den ganzen Saal haben wir schon hervorgehoben. Nach der Außenseite nach dem Garten zu befinden sich an die Zimmer anstoßend nach je drei Seiten große 4 mal 10 Meter Flächeninhalt bietende Balkons, von denen man einen schönen Fernblick genießt. Das wird begehrte Plätze geben nicht nur am Tage, sondern auch in unseren lauwarmen Sommer Nächten, zumal man auf dieser Höhe, während das Auge auf den Baumriesen ruht, unwillkürlich das Gefühl hat, frischer und freier atmen zu können. Leider werden die Säulen oben nur etwa 3,80 Meter hoch und erscheinen dann bei ihrer bedeutenden Größe etwas gedrückt. Treten wir von der breiten Treppe im linken Flügel aus in die Flucht der Zimmer ein, so kommen wir zunächst in zwei große Säle, welche als Spiel- und Conversationsäle gedacht sind. Den Vorderbau nimmt ein großer Saal ein, der ein Lesezimmer von 20 mal 8,50 Meter Flächenraum bietet wird, größer wie im alten Kurhaus. Daran anschließend liegen im rechten Flügel nochmals zwei kleinere Lesezimmer, und an diese anschließend liegt das Zimmer des Kurdirektors. Die Flucht nach der Rückseite zeigt oben und unten und zwar auf jeder Seite drei Räume für Garderobe und Closets. Es muß ausdrücklich betont werden, daß in ausreichendem Maße diesen Bedürfnissen Rechnung getragen ist, wie auch der leichte, gefällige Zugang den Beifall des Publikums finden wird. So beim Durchgang durch die Räume alle drängte sich uns die Ueberzeugung auf, daß wir ein Provisorium bauen, das sich mit manchem Kurhaus von Bedeutung messen kann. Welche Schwierigkeiten aber zu überwinden waren, um das alles so zu schaffen, wird nach Fertigstellung dem Auge des Beobachters nicht mehr so auffallen. In seiner Weise gelang die Anpassung an den vorhandenen Stil, so daß sich der innere Saal wie aus einem Guß gearbeitet dem bewundernden Auge darbietet. Die Hauptschwierigkeiten lagen in der Einbringung der neuen Mauern, den bedeutenden Unterfangsarbeiten, der Unterfesterung der Arkade, der Einbringung der neuen Decken und der Anlage des Tonnengewölbes. Mit Recht sei auf die Schwierigkeit in der Anlage deshalb hingewiesen, zumal die Ueberwältigung der schwierigen Verhältnisse in überraschend guter Weise gelungen ist. Im rechten Flügel ließ man eine der vorhandenen schmalen Wendeltreppen als Nothausgang bestehen. Vier prachtvolle Ramine, in den Zimmern des bordenen Zwischenbaues so gelegen, daß zwei im unteren und zwei im oberen Stockwerk sich befinden, sind durch eine starke Bretterversteckung geschützt. Sie sollen als Brunnstüdt in den Sälen dienen. Sonst konnte von den Decken und der übrigen Ausstattung wenig benutzt werden, zumal sich dem beobachtenden Auge die Ueberzeugung aufdrängte, daß der alte Bau nicht in solcher Sorgfalt, auch nicht in solch reicher Ausstattung ausgeführt war, wie die Ansicht des Publikums und das gefällige Auge des Baues wohl schließen ließen. Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die Umgebung, so können wir verrathen, daß auf die rechte Seite hin ein großer Konzertplatz zu liegen kommt, während im Rücken des Gebäudes ein Hochplateau angelegt wird, das in Rasen und Terrassen lauschige Plätze, auch dem Wirtschaftsbetrieb zugänglich, bieten wird. Alles in Allem hat uns der Gang in dem Neubau hoch befriedigt und unser Vorurtheil durch die praktische Ueberzeugung besiegt. Freilich steht ja alles noch im Rohbau, jedoch wird mit Hochdruck gearbeitet, so daß wir wohl bald auch über die innere Ausstattung werden berichten können.

• **Todesfall.** Gestern ist hier der Bruder des bekannten Lustspielbilders Wichert, der pensionierte Oberst Wichert, gestorben.

• **Die zehnjährige Arbeitszeit** in den städtischen Betrieben soll nach einer vorgefertigten Entscheidung des Magistrats demnächst eingeführt werden. Der Beschluß bedarf zu seiner Verwirklichung nur noch der Genehmigung der Stadtkommission. Diese Kürzung der Arbeitszeit ist jedenfalls freudig zu begrüßen und zeigt zugleich, wie sehr dem Magistrat die Berücksichtigung der Arbeiterinteressen am Herzen liegt.

• **Bei der Holzversteigerung** im Distrikt Dellmund wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Der Festmeter Stammholz 18.91 M., der Raummeter Eichen-Scheitholz 9.90 M., Eichen-Brügelholz 3.70 M., Alpen-Scheitholz 7 M., Buchen-Scheitholz 7.43 M., Buchen-Brügelholz 5.41 M., Alpen- und Birken-Brügelholz 3.92 M., das Hundert Buchenwellen 9.67 M. Die Preise sind demnach außerordentlich hohe, wozu die rege Beteiligung an der Versteigerung wesentlich beitrug.

• **Im Handelsregister** wurde eingetragen: Der Kaufmann Hans Jmgart zu Charlottenburg hat zu seiner in Berlin unter obiger Firma bestehenden Hauptniederlassung in Wiesbaden eine Zweigniederlassung errichtet.

• **Kurhaus.** Als Gustav Mahler bei der 38. Tonkünstlerversammlung des Allgem. Deutschen Musikvereins zu Uresch am Juni v. J. seine dritte Symphonie dirigierte, steigerte sich nach dem Bericht von Dr. Otto Reigel in den „Leipziger Signalen“ der Beifall der Konzertbesucher zu einem Enthusiasmus, wie er wohl nur selten erlebt wurde. Seine 4. Symphonie, die hier am Freitag unter seiner persönlichen Leitung zur Aufführung gelangt, wird als ein außerordentlich geniales Werk gerühmt. Sie wird den Konzertbesuchern auch in der Sopran- und Tenor-Partie die Bekanntheit der gegenwärtig in der deutschen Konzertsäle viel begehrten Koloraturfängerin Grace Tobes verschaffen, welche außerdem jeder von Mozarts „Don Giovanni“ und Jansens (1750) mit Variationen von Pauline Viardot-Garcia zum Vortrag bringen wird. — Der dritte Kurhaus-Maschinenball findet am Samstag, den 31. Januar statt. — Da morgen Donnerstag sowohl Vormittags als Nachmittags Proben für das 7. Uff- und Konzert unter Direktor Mahler stattfinden, so fällt das Nachmittags-Konzert aus und wird das abendliche Abonnements-Konzert von der Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Kapellmeister Gottschalk ausgeführt werden.

• **Der vierte Volks-Unterhaltungsabend** am Sonntag schloß sich den vorhergegangenen gleichen Veranstaltungen des hiesigen Volksbildungsvereins würdig an. Eine städtische Reihe guter Kräfte, die zum Teil schon früher mitgewirkt, hatte wiederum dem gemeinnützigen Zweck ihr Können geweiht und verhalf den zahlreichen Gästen — das Haus war schon lange vor Beginn des Konzertes gänzlich ausverkauft — zu einem gemächlichen Nachmittags. Zwei technisch beachtenswerte Chorvorträge „Die schöne Schifferin“ von Spangenberg und Wandersland von E. Gollner ausgeführt von dem Sängerkorps des Turnvereins unter Leitung seines Dirigenten, des Komponisten Herrn Karl Schaub, leiteten die Vortragsfolge ein. Der Verein bewies hier ebenso wie bei der letzten Nummer „Die Königin“ und „Müllers Moll“ ein gediegenes Können, das den Ton des Volksliedes in seiner tiefgehenden Schlichtheit wohl zum Ausdruck zu bringen wußte. Interessant war daneben vor allem der Gesangschor „Kaiser Karl in der Johannisnacht“, weil damit der Verein ursprünglich bei dem Kaiserweilfest in Frankfurt auf Kampfesfeld zu treten beabsichtigte. Unumschrankte Chöreleistungen waren die Solovorträge des Concert- und Opernsängers Ewald Habich. Bei den fünf kunstvoll ausgewählten Liedern wirkte am stärksten die Lüneburger Ballade „Archibald Douglas“. Herr Habichs mächtiger Bariton konnte sich hier bei der Musik in der Turnhalle in seiner ganzen Kraft entfalten. Einzelne Sätze steigerten sich zur höchsten dramatischen Wirkung. Weniger durch die Schönheit des Klanges — wohlverstanden, es ist das Instrument gemeint und nicht das Spiel — als durch die Eigenheit des Dargebotenen nahm der Klarinettenvortrag von Herrn Karl Bollmer gefangen. „Souvenir de Bellini“ von Boettmann war recht dazu angeht mit den charakteristischen Eigenschaften des weichen, schmelzigen Instrumentes wie dem glänzenden Ton in der Höhe den Hörer bekannt zu machen. Herr Otto Siegert, nicht nur Virtuose, sondern auch Künstler verfügt über äußerlich schon ansprechende Vorgefährte und einen leichten Strich, hätte er vielleicht auch in der polnischen „Mazurka“ an den leidenschaftlichen Stellen etwas rücksichtslosere und schneidigere Härte ausfließen lassen können. Doch das beruht ja eben auf der Verschiedenheit der Auffassung. Die Quartettvereinigung des Sängerkorps brachte mit dem „Ständchen“ von Franz Abt, dessen Name in den Liedervorträgen immer noch einen guten Klang hat, ein herziges frisches Stückchen und bewies, daß es dem Chor an leistungsfähigen selbstständigen Mitgliedern nicht fehlt. Herr A. Wendel, der wie früher schon die Klavierbegleitung übernommen hatte, trug durch die sichere Führung nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei. Sein selbstloses aber technisch reifes Spiel macht ihn zu einer wertvollen Kraft, wo es gilt über alle Klippen und Fährlichkeiten in sicherer Steuerung zu sein.

• **Residenztheater.** Heute, Mittwoch ist eine Wiederholung des Schwanen „Seine Kammerjäger“, dessen origineller Uebermuth so recht der Carnevalszeit entspricht. Hulda's Lustspiel „Waltwasser“ hat am Sonntag ein außerordentliches Haus auf angestrichelte belustigt. Dieses Lustspiel erscheint Donnerstag wieder. „Ballfussent“ ist die nächste Sonntags-Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen. — Fräulein Tenschert vom Hoftheater in Neustrelitz ist für das Residenztheater verpflichtet worden.

• **„Unser tägliches Brot, wie es ist und wie es sein sollte“** lautet das Thema, über welches nächsten Freitag Abend im Saale der Oberrealschule der bekannte Brodreformer Steiner einen Vortrag halten wird. Hierzu wird uns geschrieben: Ueber die Frage, „Welches ist das beste und gesündeste Brot?“ streiten sich in der Wissenschaft immer noch zwei Richtungen, doch gewinnt in letzter Zeit diejenige Richtung an Boden, welche unsere heutige Weizen- und Brodbereitung für fehlerhaft hält. Gefundes und dabei nahrhaftes Brot zu schaffen gehört mit zur Lösung des sozialen Problems der Gegenwart, weil Brot eines der notwendigsten menschlichen Nahrungsmittel aller Bevölkerungsschichten ist. Wenn wir nun in Betracht ziehen, wie langsam sich im Volk solche Reformen Bahn brechen, ist es Pflicht jeden Volkstreuen, der Hausfrauen, der Ärzte und auch der Fachleute, Müller und Bäcker sich über diese brennende Frage zu informieren. Hierzu bietet der Vortrag des Herrn Steiners die beste Gelegenheit. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

• **Musik-Vorlesung.** Im Spangenberg'schen Conservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12) findet Donnerstag, den 22. Januar Abends 5½ Uhr, die zweite Musikvorlesung statt. Herr Musikdirektor C. Schottet wird über Felix Mendelssohn-Bartholdy sprechen. Interessenten ist der Eintritt gern gestattet.

• **Kirchliche Volkskonzerte.** Heute Mittwoch Abend 6 Uhr findet in der Marktkirche wieder das genährte Kirchenkonzert statt. Fräulein Thilly Verdow, Konzertfängerin von hier (Soprano) sowie Herr J. Eichhorn, 1. Cellist der städtischen Capelle haben sich freundlichst bereit erklärt, in demselben mitzuwirken. Zum Vortrage kommen wieder von Beethoven, Beethoven und Pergolesi (1710—1788). Auf des letzteren Composition, die zu hören sich nicht oft Gelegenheit bietet, machen wir besonders aufmerksam und empfehlen den Besuch dieses Konzertes, welches wie alle seine Vorgänger bei freiem Eintritt stattfindet.

• **Die Lokal-Sterbe-Versicherungskasse** hatte ihre Mitglieder am Sonntag, 18. Januar zur ersten ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Rund 90 Mitglieder waren dieser Einladung gefolgt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf das verlossene Jahr und gedachte hierbei der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wird. — Der Jahresbericht des Schriftführers gab ein erfreuliches Bild von der gedeihlichen Weiterentwicklung der Kasse im verlossenen Jahre. Die Zunahme des Mitgliederstandes betrug 296; die Abnahme durch Tod 41, durch Ausschluss 29, ausgenommen und nicht eingetretene 6, zusammen 76; Gesamtzahl der Mitglieder am Jahresabschluss 3092. — Die Jahresrechnung schließt ab mit einer Einnahme von 70100.91 und einem Kassenbestand am 31. März 1901 106.98; Geschäftsmen aus: Baarer Kassenbestand am 31. März 1901 106.98; Kasse aus Guthaben beim Allgem. Vorschuß-Verein 499.95; Kasse aus 1901 1.259; Sterbe- und Quartalsbeiträge 325.22; Eintrittsgelder 360; Zinsen vom Reservefonds 2270.25; Konto-Korrentzinsen 65.85; Entnahme aus dem Reservefonds 5000; Abhebungen auf das Geschäft-Guthaben (Rto.-Korr.) 2024.25; Abhebungen auf das Kredit-Guthaben (Rto.-Korr.) 9000. Die Ausgaben verteilen sich auf folgende Posten: 40 Sterberenten à 600 M. 24000; Kapitalanlage zum Reservefonds 10174.25; Gehälter des Ausschusses 975; Hebegebühr des Kassenbotes 1988.46; für Buchbinderarbeit, Druckkosten, Schreibmaterialien 269.59; für Inzerate 187.74; zurückgezahlte Beiträge 6.50; kleine Verwaltungskosten etc. 119.07; Anlage auf das Geschäft-Guthaben (Rto.-Korr.) 23380.30; Anlage auf das Kredit-Guthaben (Rto.-Korr.) 9000. — Der Reservefonds beträgt 31. 73000 M.; sonstiges Vermögen 4031.42. Gesamt-Vermögen 77031.42 M. Aus dem weiten Verlauf der Verhandlungen seien folgende Punkte mitgeteilt. In die Rechnungsprüfungs-Kommission wurden gewählt die Herren Mühl, Sprunkel, Leibach, Jochum und Jean Bender, zu ständigen Kassenschriftführern wurden die Herren wiedergewählt, welche auch im verlossenen Jahre dieses Amtes wahrten. — Die Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß die ausstehenden Mitglieder Stoll (Kassenschriftführer), Ries, Steinrich und Witzmann wiedergewählt wurden; neu traten ein die Herren Ehrhardt und Haack. — Entsprechend der in den letzten Jahren ganz bedeutend gestiegenen Arbeitslast der Ausschussmitglieder wurde deren Gehalt entsprechend erhöht. — Ein Antrag zu Paragr. 8 der Statuten, Erhöhung der Eintrittsgelder für das Alter von 40—48 Jahren wurde einer Kommission zur Vorberatung überwiesen. — Auch die ev. Stellung der Sterbekassen unter das Versicherungsgeheimnis kam zur Sprache und wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß das fundierte Kassen wohl nicht unter das Gesetz fallen würden. — Mit dem Wunsch, daß unsere Kasse auf dem bisherigen Wege weiter schreiten und erstarke möge, konnte der Vorsitzende dann die Versammlung schließen.

• **Gesangverein „Wiesbadener Männerclub“.** Die am kommenden Samstag Abend im Saale des Turnvereins, Hellmündstraße 25 stattfindende Damenführung des Gesangvereins „Wiesbadener Männerclub“ wird sich den früheren glanzvollen Sitzungen des Männerclubs nicht nur würdig anreihen, sondern sie allem Anschein nach noch übertreffen. Die Veranstaltung verspricht ihrem Inhalte nach, eine erstklassige zu werden. Es wird auf dem Gebiete der Rede, des Gesanges und Humors wieder so viel geboten, daß den Besuchern ein höchst genussreicher Abend in Aussicht steht. Die an Ueberraschungen reiche Sitzung wird sicher die nützlichste, urfrischste Stimmung hervorrufen. Die Veranstaltungen der Vorjahre hatten sich stets eines großen Zuspruches zu erfreuen und auch in diesem Jahre kann man sich nach den bisherigen Anfragen zu schließen, auf einen zahlreichen Besuch gefaßt machen.

• **Schadhafter Wagen.** Durch die Aufmerksamkeit eines Wagenführers wurde heute Morgen kurz vor Abgang des Personenzuges um 7 Uhr 15 Min. Wiesbaden-Frankfurt der Bruch einer Federpannschraube an einem Wagen 3. Klasse entdeckt. Der Wagen wurde ausgehakt, was weiter keine Störung und Verletzung verursachte und jedenfalls zur Vorbeugung eines etwaigen Unfalls dienlich war. Eine Belobigung wird dem Zugbediensteten zu Theil werden.

• **Diebstähle.** Gestohlen wurden am Freitag aus einer Wirtshaus in der Grabenstraße ein schwarzseidener Regenschirm, sog. Revolverschirm mit geradem, silbernem Griff, am Sonntag aus einem Hause in der Schiersteinerstraße ein dreiflügeliger runder Büchertisch aus Nußbaumholz.

• **Durchgegangene Pferde.** In der Nähe der Kurve wurden die Pferde eines Wiesbadener Fuhrwerks gesehen und gingen durch. Beim Anprall an einem Baum wurde der Fuhrmann herabgeschleudert und schwer verletzt.



GERICHTSSAAL

Stratammer-Sitzung vom 21. Januar 1903.

Unter guten Freunden.

Am Montag, den 28. Oktober v. J., ging es in der Wirtshaus „Zum Gambrius“ in Frankenstein ziemlich hoch her. Man sah in schönster Eintracht beisammen, da trat der erst 18 Jahre alte Maurergeselle Joh. Schud herein und störte die Harmonie. Er verhöhnte einen alten Mann, Alles ergriff Partei für diesen, und unter denen, welche ihm das Unbillige seines Verhaltens klar zu machen suchten, gehörte auch der Ländler Fritz Thurm. In der Wirtshaus trat endlich wieder Ruhe ein, und um 11 Uhr, als Feierabend geboten und man sich allgemein zum Weggehen anschickte, dachte man kaum mehr an das Vorgefallene. Zu seinem großen Erstaunen aber sah sich Thurm draußen von Joh. Schud angefaßt. Er wehrte sich seiner Haut, wurde aber gleich zu Anfang von dem Gegner an der Hand durch ein Messer verletzt, in das er dabei hineingriff. In demselben Moment bemerkte er auch Adam Schud, seinen Freund, neben sich und erhielt von diesem mit einem Todtschläger in un-

mittelbarer Aufeinanderfolge mindestens 2 Schläge auf den Kopf, welche ihm das Blut aus Nase, Mund und Ohren hervorbringen machten und ihm nahezu die Besinnung raubten. Der Mann wurde nach Hause geschleppt, hatte 14 Tage das Bett zu hüten und laboriert selbst heute noch insofern, an den Folgen der Mißhandlung, als er bei der Arbeit manchmal Schwindelanfälle hat. — Joh. Schud hatte am Abend vorher (Samstag) schon ein Rencontre mit dem Nachtwächter Joh. Dillig gehabt. Von diesem in Gesellschaft Anderer zwischen 11 und 12 Uhr fingend in der Ortsstraße getroffen, war er zur Ruhe aufgefordert worden; statt aber sich dabei zu beschreiben und nach Hause zu gehen, hatte er den Nachtwächter verhöhnt und provociert. — Das Letztere giebt der Mann zu, er will angetrunken gewesen sein und nicht mehr wissen, was er im Einzelnen gesagt habe. Bei dem Rencontre am anderen Abend jedoch will er ein Messer nicht gebraucht und mit seinem Bruder lediglich in Abwehr gehandelt haben. Ein Zeuge deponiert auch, Thurm habe Adam Schud derart mit dem Messer in die Hand geschlagen, daß er den Stod habe fallen lassen müssen; nachdem Th. seine Schläge bekommen, sei er noch mit einem geöffneten Messer auf ihn (den Zeugen) eingedrungen, ohne ihn jedoch zu verletzen. Nach einem weiteren Zeugen soll Th. sogar schon, bevor er den Schlag erhalten, nach Adam Schud mit einem blinkenden Gegenstand gestoßen haben. — Der Gerichtshof spricht die beiden Schud's schuldig, Joh. Sch. der Verleumdung sowie des Gebrauches eines Messers bei einer Schlägerei, in die er nicht ohne seine Schuld verwickelt worden ist, Adam Sch. der schweren Körperverletzung, und belastet jenen mit 3 Wochen Haft sowie M. 40 Geldstrafe, diesen mit 6 Wochen Gefängnis.



Briefkasten

• **G. S. 100.** Eine bekannte Justizstation für Schweizer Biogen ist die Domäne Elisabethen-Hof bei Schluchtern im Vogelsberge. Außerdem wenden Sie sich einmal per Postkarte an Herrn Kreisrichter Dr. Haack in Kalm a. W. Dieser hat selbst eine ausgezeichnete Biogenstation und hat sich bei Einführung der Schweizer Biogen vor einigen Jahren sehr verdient gemacht. Er wird Ihnen am Besten raten können.

• **Alter Abonnent.** 1) Nach Paragr. 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches verjähren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, mit Einschluß der als Zuschlag zu den Zinsen zum Zwecke allmählicher Tilgung des Kapitals entrichteten Beträge in vier Jahren. Da es sich bei ihrer Anfrage scheinbar um Vermögen, von Verwandten geerbt, handelt, so bleibt zu bedenken, ob nicht der Zusatz von Paragr. 194 hier in Geltung tritt, wonach der Anspruch aus einem familienrechtlichen Verhältnis der Verjährung nicht unterliegt. — 2. Um Ihnen mitteilen zu können, wo der Lehrling eventuell die Gesellenprüfung machen kann, müssen wir Ihren Wohnort wissen, der aus der Zuschrift nicht ersichtlich ist.

• **A. M. A. Remel.** Sobald Sie Ihren Kommerz mit Ball mit im Rahmen Ihres Vereins abhalten, kann die Tanzbelustigung nach dem einschl. Vereinsgesetz nicht als öffentliche Tanzbelustigung angesehen werden. Haben jedoch auch Nichtmitglieder Zutritt, so ist nicht zu umgehen, daß Ihnen der Ball bei den bewilligten vier Tanzbelustigungen angerechnet, resp. in Abzug gebracht wird. Jedoch wird bei einer entsprechenden Eingabe an das Landratsamt in den meisten Fällen zur Feier von Kaisers Geburtstag eine außerordentliche Tanzbelustigung von Seiten des Landratsamtes bewilligt. Da die Zeit schon kurz, raten wir Ihnen, als Präsident des Vereins persönlich am Landratsamt vorstellig zu werden und die Erlaubnis zu einer außerordentlichen Tanzbelustigung an Kaisers Geburtstag persönlich einzuholen, die voranschicklich nicht verweigert werden wird.

• **Niederlibbad.** Falls das Dienstmädchen nicht in der Landwirtschaft beschäftigt wird, kann es nicht gezwungen werden, Krankengeld zu bezahlen. Melde der Dienstherr das Mädchen trotzdem zur Krankenkasse an, so hat er allein das Krankengeld zu entrichten.

• **Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagshaus.** Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Teil und Inzerate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Geldsächliches.

Welche Bedeutung das Eis als Handelsartikel besitzt, das veranschaulicht klar eine Serie neuerschaffener Diebstahl-Bilder. Dargestellt werden die Gewinnung des Eises der Gletscher, die Verfrachtung in den norwegischen Häfen, ferner Eisplätzen und -jagen, Eishäuser mit Paternostertisch und endlich Maschinenanlagen zur künstlichen Bereitung des Eises. Wie groß sind aber auch die Mengen, die allein Schlachtereien und Brauereien verbrauchen! — Es sei hier erwähnt, daß auf den großen Passagierdampfern zwischen Europa und Amerika zur Sommerzeit sogar Eis-Boullion serviert wird. Zur Herstellung dieser Labe dürfte sich Liebig's Fleisch-Extrakt, weil völlig fettfrei, besonders eignen.

• **Der heutigen Gesamt-Auflage** unseres Blattes ist ein Prospekt der rühmlichst bekannten **Sanatagen-Werke Bauer & Co., Berlin**, beigelegt, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

An unsere Leser

richten wir ebenso höflich als dringend die Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort Nachricht zu geben, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Expedition des „Wiesbadener Generalanzeiger.“



Letzte Telegramme

Berliner Neuigkeiten.

• **Berlin, 21. Januar.** Im Kaiserhof fand gestern im Beisein der Mitglieder des Präsidiums der 20 Vorsitzenden der Frauenscomités der Berliner Unfall-Station vom Rothen Kreuz eine Sitzung statt, in der praktische Maßnahmen zur Reorganisation des Krankenpflegerstandes im Sinne der Grundlagen des Rothen Kreuzes beschlossen wurden. Es sollen die jetzt vorhandenen Mängel des Pflegepersonals in persönlicher und technischer Beziehung im Interesse des Publikums beseitigt werden. — Die Meldungen von Unglücksfällen auf den Seen und Flußläufen in der Umgebung Berlins mehren sich. Bei Potsdam ist auf der Havel unweit der Landzunge der Villa Zugenheim ein Mann eingebrochen und unter dem Eise verschwunden, dessen Persönlichkeit noch nicht ermittelt werden konnte. Man hält den Unglücklichen für einen Steinseiler, den man früher an jener Stelle öfter angeln sah. Zur selben Zeit geriethen zwei Tourenläufer nahe bei der Glindebrücke in eine undichte Stelle der Havel. Sie wurden mit großer Mühe gerettet. Auf dem Gattower See brachen 5 Personen, darunter eine Dame, die mit dem Segelschlittens fuhr, an einer Stelle ein, die einige Tage vorher durch einen Schleppdampfer bloßgelegt war. Zum Glück konnten sich sämtliche Verunglückte durch Seile, Stangen und Taue retten, die vom Ufer schnell herbeigeschafft wurden. Bei Schildhorn war ein Turner eingebrochen, der sich mit 350 anderen Turnern, Mitglieder des Berliner Turnvereins, bei einem Eisfeste vergnügte. Auch hier war noch Rettung möglich. — Dem gefrigen Gastspiel Cocquelin's im Schauspielhaus, wobei „L'Artiste“ gegeben wurde, wohnte das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Max von Baden und andere Fürstlichkeiten bei. Der Kaiser sollte der Aufführung, namentlich dem Spie I Cocquelin's warme Anerkennung. —

Das Kriegsgericht in Thorn verurteilte den Reservisten Krause wegen thätlichen Angriffs auf eine Patrouille in Verbindung mit Gehorhams-Verweigerung, Mordungsverleumdung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu einem Jahr 6 Monaten und drei Tagen Gefängnis. — Nach einer Meldung aus Leer ruht der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal vollständig. Auch die Ems-Schiffahrt ist unterbrochen. — Wie der „Vortwärts“ mitteilt, ist der Betrag von 60 M., der von einem Criminalbeamten einem Agenten des Vortwärts zur Ueberbringung von Nachrichten ausgehändigt wurde, der sozialdemokratischen Parteikasse übergeben wurde.

Zum Fall Köhning.

• **Berlin, 21. Januar.** Entgegen der Erklärung des Finanzministers, daß die Pensionierung Köhning's nur mit seiner Haltung in der Polenfrage zusammenhänge, hält Köhning in einem offenen Schreiben seine Darstellung aufrecht, er sei niemals öffentlich als Gegner der Polenpolitik aufgetreten. Alle Verhandlungen mit ihm hätten sich um seine Verlobung mit der Tochter eines Feldwebels gedreht.

• **Mainz, 21. Januar.** (Privattelegramm.) Nach hierher gelangten Nachrichten ist ein junger Mainzer, der in einer sächsischen Stadt als Schauspieler angestellt war, mit der 19jährigen Tochter seines Direktors durchgegangen. Nach vorgefundenen Briefen haben sich die Flüchtigen nach der Schweiz gewendet.

• **Frankfurt a. M., 21. Januar.** (Privattelegramm.) Der Gattenmörder, Fuhrmann Theodor Klobach wurde in der Schützengasse von der Polizei ergriffen. Er ist 33 Jahre alt und stammt aus Leibholz (Bezirk Cassel). Klobach hat gestern seine Frau nach vorausgegangenem ehelichem Streite erschossen.

• **Frankfurt a. M., 21. Januar.** Auf der Haltestelle Eschersheim zwischen Bockenheimer-Bonames der Main-Weierbahn wurde bei dem heutigen Frühpersonenzuge ein Arbeiter mit Namen Prott, gebürtig aus Bülbel, bei Entsteigen aus dem noch

nicht haltenden Zuge von den Rädern erfasst, überfahren und getödtet.

— **Hamburg, 20. Januar.** Die „Neue Hamburgische Börsenhalles“ meldet: In den letzten Tagen war die Nachricht verbreitet, daß die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kopenhagen, deren Aktien auch an der Hamburger Börse gehandelt werden, in den Morgantrust aufgenommen worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Wohl aber haben, wie wir erfahren, Verhandlungen stattgefunden, die auf eine Eingliederung der vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft in die sogenannte Ratenvereinigung hingingen, die zwischen den am Morgantrust beteiligten Unternehmungen besteht. Die Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Infolgedessen muß ein scharfer Wettbewerb zwischen der den Verkehr zwischen Skandinavien und Amerika unterhaltenden englischen und der genannten dänischen Linie erwartet werden.

• **Paris, 21. Januar.** Nach Meldungen aus Tanager ist dort Alles ruhig. Berichte aus Joz belagen, die Truppen des Präsidenten befinden sich in südlicher Richtung. Beide Heere stehen einander thatenlos gegenüber und wagen nicht, Angriffe zu unternehmen. Der Kriegsminister kehrt Abends immer rasch nach Joz zurück.

• **London, 21. Januar.** Die Morgenblätter besprechen die Meldung des Amtsblattes, daß König Edward den Herzog und die Herzogin von Orleans in Begleitung des Herzogs von Maine empfangen habe. Die Blätter sehen in dieser amtlichen Mitteilung eine Versöhnung zwischen dem Herzog und dem englischen Hofe.

• **Rom, 21. Januar.** Der Admiral Accini, einer der tüchtigsten italienischen See-Offiziere erlitt einen Gehirnschlag. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Raubfägelholz

billig zu verkaufen. R. Blumer & Sohn, Holzschneider, Friedrichstraße 37

Pokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Abschluß für 1902.

Activa.		Passiva.	
1. Kassenbestand aus 1901	106 98	1. Sterberenten	24000
2. Geschäftsbuch aus dem Allgemeinen Versicherungswesen aus 1901	499 9	2. Anlage zum Reservefonds	10174 25
3. Erhöbte Quarta- und Sterberentträge	32781	3. Verwaltungskosten	8339 56
4. Einrückungsgelder	860	4. Zurückgezahlte Beiträge	6 50
5. Reservefondszinsen	2336 10	5. Anlage auf das Geschäftsbuch	32380 30
6. Abhebungen auf das Geschäftsbuch	29224 25	6. Saldo Vortrag	207 30
7. Entnahme aus dem Reservefonds	5000		
	70308 28		70308 28

Reservefonds 73000 M. Betriebsfonds 4030 M.

Mitgliederstand am 1. Januar 1903: 2872. Zugang: 296. Abgang: 76. Stand am 1. Januar 1903: 3092. 2. Vorstand.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Taunusstrasse 1. Berliner Hof. Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen: Frankfurt a/M., Berlin, Meiningen, Nürnberg, Friburg.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere Einrichtung für:

Offene Depôts und Geschlossene Depôts

zur Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren

zur Aufbewahrung von Werthgegenständen, Documenten u. s. w. in verschlossenen Kasten und Packeten

in feuer- und diebessicherem Gewölbe.

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden.

E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbands der nassauischen landwirthschaftlichen Genossenschaften.

Reichsbank-Giro-Conto.

Moritzstrasse No. 29.

Telephon No. 2791.

Eingetr. Haftsumme Mk. 3,166,000.—.

Eigene Betriebsmittel Mk. 162,136.42.

Depositengelder mit 1/2-jähriger Kündigung von Jedermann zu 3 1/4 % entgegen genommen.

Spareinlagen — täglich abhebbar — verzinsen vom Tage der Einlage ab mit 3 1/2 %.

Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei.

8604

Ein l. Sandfarrnen, geb., für Milchbändler, ein neuer l. Handfarrnen, für Metzger, billig zu verkaufen

Dogheimstr. 74.

Eleg. Geschäftsbreak zu verkaufen

Nicholsberg 21, Bart

Derjenige Rutscher,

welcher eine Dame Montag Abend gegen 6 Uhr von obere Poststraße bis Hühnerlag gefahren hat, wird gebeten, seine Adresse gegen gute Belohnung unter J. H. 6993 in der Exped. d. Bl. anzugeben. 6993

Dachdecker-Zehrling

gesucht zu Dieren oder früher.

Ignaz Schwarz,

Dachdeckermeister,

Oestrich (Rheingau). 16

Ein verheiratheter

Fahrfreucht

für Glasbier gesucht

6953 Erbsenstraße 3.

Karrenfuhrwerk

gesucht Schützenstraße. 6955

J. Weingarten.

Gesucht ein tüchtiges

Alteinnädchen,

das Koch u. kann, für kleinen Haushalt. Angewandten Rheinbahnstraße 2, 1. Morgens bis 11 Uhr, oder nach 6 Uhr. 6957

Karlstraße 28,

schöne 2-Zimmer-Wohnung, Mith. port., auf 1. April zu verm. 6991

Abtheilung. 46. Wils. sch. 3-Z.

Wohn. Bad u. alle Zubeh. a. 1. April zu verm. Näh. das bei Fr. Leiber. Wils. 6970

Sonnenbergstr. 60, hochleg. St.

9-14 Zim., Centralh., electr. Licht, Dienerschaftszimmer, a. 1. Apr. zu verm. Einzsh. v. 3-5 Uhr. 6971

Rob. das.

Schwalbacherstr. 37, 3 L. febl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 6960

12-15,000 Mark

sind hier auf 2. Hypothek auszuweisen.

Matthias Heilbach,

Rietelstraße 5.

8000 M. auf ein neu erb. Wohnhaus gel., erste Hypoth. 18,000 M., Tage 38,000 M.

Offert. unter G. D. 6990 an die Exped. d. Bl. 6990

Garantirt frische Deutsche

Trinkeier

offert zu Tagespreisen in

Postp. à 60 Stüd

Frau Frericks,

Delmenhorst. 97

Zwei Doppelarme für Gas-

glühlicht, von e. Patente, als

Firmenschild f. Restaurationen

geeignet, bill. zu verk. W. Garth,

Neugasse 17. 6965

Pr. weiße Kernseife per Pfd. 26, bei 5 Pfd. 25 Pfg.

Pr. gelbe Kernseife per Pfd. 25, bei 5 Pfd. 24 Pfg.

G. Vog. Schwalbacherstraße 73.

6945 Telefon 2819.

Eier, frische, fortw. zu haben

Dogheimstr. 11. 6959

Ein Grad

billig zu verkaufen. Schwalbacher-

straße 67, 2 r. 6818

Ein Sopha, fast neu, f. 25 M.

zu verk. Jahnstr. 5, B. 6981

Ein schwarzer guter Winter-

mantel, für normale Figur,

billig zu verk. Näh. Schwalbacher-

straße 5, 3 Et. 119. 6954

„Zum Pfau“.

Deute Donnerstag: Mehlsuppe.

Es laßt freundlich ein 6994

J. Gertenheyer.

Messerputzmaschinen,

sowie alle Haushaltungsmaschinen

schleift und reparirt schnell und billig

Ph. Krämer,

2809 Weberstraße 3, Hof 1.

Erfahrungreife Preis vorzüglich.

Schneider-Zwangsinnung.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Ehefrau

unseres verheiratheten Vorstandsmitgliedes,

Herrn Heinrich Schneider,

gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Fried-

hofes aus statt und bitten wir unsere Mitglieder sich bei

der selben recht zahlreich zu betheiligen. 6988

Wiesbaden, den 21. Januar 1903.

Der Vorstand

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall

Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell

billigen Preisen. 9707

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielerfeld & Söhne Webbergasse 8.

Frankfurter | Berliner

Anfangs-Course

vom 20. Jan. 1903

Oester. Credit-Action 218.80

Disconto-Commandit-Anth. 194.90

Berliner Handelsgesellschaft 158.90

Dresdner Bank 148.—

Deutsche Bank 215.10

Darmstädter Bank 215.40

Oesterr. Staatsbahn 148.50

Lombarden 16.30

Harpenor 176.70

Hibernia 174.30

Gelsenkirchener 177.50

Bochumer 181.25

Laurahütte 217.50

Tendenz: fest.

Amülicher Theil.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich leither der Zustimmung und werthigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zuschießen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hesperiden-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 459 von den Herren Melkern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 36900.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Lehrern und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegen genommen — in die Lage versetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beiträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat Justizrath Dr. Bergaß, Lützenstraße 20.
Herr Stadtverordneter Dr. med. C. u. b. H. Burgstraße 9.
Herr Stadtverordneter Oberleutnant a. D. v. Dettlen, Weidenstraße 62.

Herr Stadtverord. Gastwirth Groll, Weidenstraße 14.
Herr Stadtverord. Rentier Kimmle, Moritzstraße 29.
Herr Bezirksvorsteher R. a. r. e, Kaiser Friedrich-Ring Nr. 85.

Herr Bezirksvorsteher J. a. c. o. b. i., Vertramstraße 1.
Herr Bezirksvorsteher S. o. l. l. i. n. g. e. r., Schmalbacherstr. 25.
Herr Bezirksvorsteher B. e. r. g. e. r., Monnegasse 21.
Herr Bezirksvorsteher R. u. m. p. f., Saalgasse 18.
Herr Bezirksvorsteher C. u. m. i. l. l. e. r., Felsstr. 22.
Herr Bezirksvorsteher St. H. o. f. f. m. a. n. n., Westendstraße 20.
Herr Bezirksvorsteher S. c. h. r. ö. b. e. r., Emmerstraße 48.
sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 12 und der Votenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Postlextant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2.
Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma C. Ader Nachfolger, Große Burgstraße 16.
Herr Kaufmann A. M. o. l. l. a. t. h., Michelsberg 14.
Herr Kaufmann E. S. c. h. e. n. d., Inhaber der Firma C. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse.
Herr Kaufmann Wilhelm U. n. d. e. r. a. g. t., Langgasse 30.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.

3067 Namens der städt. Armen-Deputation:
Hörner,
Beigeordneter.



Donnerstag, den 22. Januar 1903.
Abonnements-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des Füß.-Regm. von Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.
(Das Nachmittags-Konzert fällt aus.)

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Kaiser-Wilhelm-Festmarsch | Frhr. E. v. Lado. |
| 2. Ouverture zu „Die diebische Elster“ | Rossini. |
| 3. a) Zigeunerweisen, Walzer | Berger. |
| b) Valse Revue | Grieg. |
| 4. Grosse Fantasie aus „Carmen“ | Bizet. |
| 5. „Am Rhein beim Wein“, Lied für Posaunen-Solo (Herr Krause) | Ries. |
| 6. a) Avant le Bal, Intermezzo | Reckzeh. |
| b) Après le Bal, für Streichinstrumente | Klein. |
| 7. Delikatessen, Potpourri | F. von Blon. |
| 8. Trou zur Fahne, Marsch | |

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 21. Januar 1903.

Geboren: Am 18. Januar dem Gastwirth August Wöhrer e. S., Hermann Heinrich. — Am 15. Januar dem Küfermeister Johann Lehr e. S., Hermann August. — Am 20. Januar dem Tagelöhner Johann Fischer e. L., Emilie Auguste. — Am 15. Januar dem Spenglergehilfen Ludwig Diefenbach e. L., Josephine Louise. — Am 16. Januar dem Privat-Postmeister a. D. Albert Rahleis e. S., Hugo Karl Wilhelm. — Am 15. Januar dem städt. Bauaufseher Hubert Bollmann e. S., Karl Hubert.

Aufgeboren: Der Gärtner Johann Quetscher zu Niederwalluf mit Anna Maria Mitteldorf hier. — Der verwittvete Werkmeister Carl Ludwig Heep zu Biersen mit Charlotte Schmidt hier. — Der Kaiserl. Königl. Rittmeister Alexander Baumgärtner zu Kloster Grabisch mit Wilhelmine Wintgen hier. — Der Kaufmann Hermann Windmeier hier mit Margarethe Zimmermann hier.

Gestorben: Am 20. Januar Rentner Ulrich Huggli, 60 J. — Am 20. Januar Fritz S. des Schuhmachermeisters August Siefert, 5 M. — Am 20. Januar Königl. Oberst a. D. Friedrich Wichter, 61 J. — Am 20. Januar Concordia geb. von Arenstorff, Wittve des Königl. Kreisgerichtsraths Heinrich Merlag, 82 J.

Zgl. Standesamt.

Heute Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung minderwerthig befundene Fleisch zweier Ochsen zu 45 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 6986
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Oberförsterei Holzversteigerung. Sonnenberg.

Sonnabend den 24. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, in der Wirthschaft „zum Taunus“ in Niederrhausen aus dem fiskalischen Waldorte Helmbug No. 16b, 17 u. 20. Buchen: 30 Stämme mit 34 fm; 39 rm Kugelfeist; 1432 rm Brennfeist; 178 rm Knüttel; 164 ydt. Reiserweiden. 95

Großer Demonstrations-Vortrag

von Herrn Steinmeyer aus Kreuznach

über:

„Unser tägliches Brod, wie es ist, und wie es sein soll.“

findet am Freitag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr, in der Aula der Ober-Realchule, Dranienstr., statt.

Kostproben gratis. Entree frei.

Kerzte und Fachleute sind besonders eingeladen. 6979

Hauptniederlage von Steinmeyer-Brod:
Vegetarisches Speisehaus, Friedrichstraße 18, I.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Im Anschluß an die zu der Deutschen Kolonialgesellschaft gegründete und vom Reich unterstützte

Auskunftsstelle für Auswanderer

Berlin W., Schellingstraße 4

ist in hiesiger Stadt durch die Abtheilung Wiesbaden der Deutschen Kolonialgesellschaft

eine Zweigankunftsstelle

errichtet worden.

Auskunftsbertheilung jeden Sonntag von 9—10 Uhr
Vormittags durch den Unterzeichneten (Taunusstraße 9 II links). Sie erfolgt unentgeltlich sowohl hier wie bei der Centrale in Berlin.
Wiesbaden, im Januar 1903.

Die Abtheilung Wiesbaden der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Dr. Wiebel, Vorsitzender. 6128

20 Pf. Cablian, im Anschluß 30 und 35 Pf.
Frühe große Schellfische 35 und 40 Pf.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

4 Pf. Bratbückinge St. 5 Pf. Ddh. 55 Pf.

Hohebüdinge St. 6. 8 und 10 Pf. u. billiger. 41/161

Butter und Eier.

Echte Parzer- und Stangenkäse,
täglich frische Trunk-Eier (garantirt),
feinste Norddeutsche Wurstwaren

empfehlen

Geschw. Raulf, Michelsberg 15.
Telephon 2902. 6973

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle ich eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Kein Geheimmittel. Reiner Leberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode gereinigt und geklärt, daher an Geschmack hochfein und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Viele Atteste u. Danklaugen darüber, Preis 2 Mark. Vor minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. In haben in allen Apotheken von Wiesbaden, Friedrichstr. 3. Hauptniederlage in Wiesbaden: Taunus-Apotheke von Dr. Jo. Mayer und Löwen-Apotheke, sowie Victoria-Apotheke, Rheinstraße 41. 4958

Deutsche
Bekleidungs-Akademie

m. G. Martens, Frankfurt a. M.

Älteste, größte Zuschneide-Lehr-Anstalt Mitteleuropas. Prämiert im Jahre 1900 mit golden. Medaille u. Ehren diplom. Zuschneide-Lehr-Curse für Herren und Damen zur Ausbildung von Zuschneidern und Directrices beginnen jeden Montag. Separatcurse f. Privatdamen f. Familienbedarf.

Neuheit für Herrenschneider:

Meister-Curse für die Meister-Prüfung

nach staatlicher Vorschrift, also neben dem Zuschneidelehrcursus noch Ausbildung in Gewerblicher Buchführung und Correspondenz, Wechselrecht, Calculationen, „Arbeitsversicherung, Krankenkassenwesen und Altersversicherung. Vorträge über das Recht des Arbeitsverhältnisses auf Grund der Reichsgewerbe-Ordnung und des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Curse in allen Preislagen. Stellen-Vermittlung erfolgreich. Mode-Journale für Herren- und Damen-Moden mit 18 000 Abonnenten.

Bitte, vergl. Sie Prospekte nebst Broschüre ob. Meister-Curse und Meister-Prüfung. — Der Director: M. G. Martens.

Photographisches Atelier

Georg Schipper, Eulagasse 36.

7 Bist. M. 4,50 | 8 Cabinet M. 6,—
14 8,— | 7 10,—
1 Ddh. Portrait-Vollarten . 3,— | 14 18,—
Feinste Ausführung. — Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 6768

Rechte Hanskan!

Bitte, probiren Sie einmal das
neueste Caffemittel

Sano

von Krause & Co. in Nordhausen a. H.

Sie werden sich überzeugen, daß dieses Präparat allen bisher gebräuchlichen Caffee-Erzeugnissen und -Zusätzen weit überlegen ist und in Bezug auf Geschmack, Aroma und Farbe den höchsten Anforderungen vollkommen entspricht.

In 1/2-Pfd.-Schachteln à 20 Pfg. in Wiesbaden bei: Jean Haub, Ad. Fabbach, F. C. Reiper, Wlth. Knapp, Aug. Northener. 510/84

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
KÖLN.
Haus geg. 1844.
Aerztlich empfohlen! Käuflisch in allen durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 9179

Alte Emaille Kochgeschirre

werden neu emaillet.

Wiesbadener Emailirwerk,

Mauergasse 12. Neuhäusergasse 3
NB. Best. durch Postkarte werden die Geschirre abgeholt. 4081

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 21. Januar 1903.

22. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement C.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Regie: Herr Adolph.

Emilia Galotti	Galotti, Eltern der	Frl. Sauten.
Odoardo und	Emilia	Herr Walcher.
Claudia	Emilia	Herr Schreiner.
Fettore Gonzaga, Prinz von Guastalla	Marinelli, Kammerherr des Prinzen	Herr Rudolph.
Camillo Rota, einer von des Prinzen Rächen	Conti, Raler	Herr Kimmann.
Gräfin Orsina	Graf Appiani	Herr Veffler.
Angelo	Gräfin Orsina	Frl. Wlthig.
Pirro, Diener im Galotti'schen Hause	Angelo	Herr Wegener.
Valentina, Diener des Marinelli	Pirro, Diener im Galotti'schen Hause	Herr Andriano.
Kammerdiener des Prinzen	Valentina, Diener des Marinelli	Herr Bernhöft.
Emilia Galotti	Kammerdiener des Prinzen	Herr Spieg.
Odoardo	Emilia Galotti	Herr Martin.

Nach dem 2. Aufzuge findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 23. Januar 1903.

23. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement D.

Das goldene Kreuz.

Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen von S. H. v. Mosenthal.
Musik von Franz Grill.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 22. Januar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male.

Robit. Kaltwasser. Robit.

Aufspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Fulda.

In Scene geleit von Dr. H. Rauch.

Dr. Hermann Stevagt, leitender Arzt des Sano- toriums Fischenthal	Otto Kienkerl.
Elaine, seine Frau	Claire Albrecht.
Dr. Scheibler, Nervenarzt	Hans Wilhelm.
Arthur Pilgram, Kapellmeister	Paul Otto.
Annie Sachs	Sofie Schenk.
Minna Gilbert	Claire Krona.
Dr. Radoslaw Krauthofer	Clara Schulze.
Professor Wiederhold	Theo Oht.
Geheimrathin Bibus, Wittve	Clara Krause.
Fräulein Desvieux, Gesellschaftlerin	Gerdy Walden.
Hans Timm, Student	Arthur Roberts.
Fräulein Abel	Willy Wagener.
Frau Gähner	Ely Deburg.
Bernemann	Hermann Kunz.
Herbst	Albert Rosenow.
Franz, Bedienter	Richard Schmidt.
Therese, Dienstmädchen	Claire Sitty.

Die Handlung spielt im Sanatorium Fischenthal.
Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größerer Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 23. Januar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 7. Male:

Frou-Frou.

Pariser Sittenbild in 5 Akten von H. Meilhac und L. Halévy. Deutsch von Ed. Raupner.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 18.

Donnerstag, den 22. Januar 1903.

18. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1863 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Georg Beifler**, geboren am 22. 6. 1849 zu Hechtsheim.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geboren am 17. 8. 1866 zu Schilt.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Malergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld.
6. der ledigen Katharine **Christ**, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod.
7. des Monteurs **Johann Adam Delp**, geb. am 23. 10. 1869 zu Uggelsbach.
8. des Tagelöhners **Anton Es**, geb. 22. 10. 1866 zu Hahn.
9. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford**, **Hermine**, geb. **Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
10. der ledigen Dienstmagd **Elise Fuhr**, geb. 11. 12. 1874 zu Holzhausen a. H.
11. des Reisenden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Painsadt.
12. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dietrich**, geboren am 11. 2. 1863 zu Padamar.
13. der ledigen Modistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Rannheim.
14. der ledigen Näherin **Pauline Krämer**, geb. am 2. 1. 1880 zu Gumb.
15. des Chorfängers **Johann Maljy**, geb. 11. 4. 1861 zu Engenhahn.
16. der ledigen **Marie Matheß**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
17. des Asphalteurs und Mattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
18. des Maurers **Karl Menf**, geb. 15. 3. 1872 zu Biebrichen.
19. des Tagelöhners **Nabauss Rauheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Wintel.
20. der ledigen Dienstmagd **Gertraud Rheinberger**, geboren am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
21. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
22. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
23. des Müllers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
24. der ledigen **Lina Simon**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
25. der ledigen Katharina **Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
26. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
27. des Tagelöhners **Alfred Wendelmuth**, geb. 8. 2. 1867 zu Rohrbach.
28. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapi**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedstadt.

Wiesbaden, den 15. Januar 1903.

6910

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche im nächsten Schuljahre in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 24. d. Mts. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die 8. (unterste) Klasse: Kinder, die im Jahre 1897 oder früher geboren sind und Ostern dieses Jahres schulpflichtig werden;
 2. in die 4. Klasse, in welcher der fremdsprachliche (englische) Unterricht beginnt: Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.
- Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben:

1. in der Mittelschule an der Rheinstraße die Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des Biemarckings, der Wörthstraße, des Schiersteiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;
2. in der Mittelschule an der Stiftstraße diejenigen Knaben, die nördlich der Walfmühl- und Emserstraße, des Michelsberges, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergerstraße wohnen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen;
3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der Luisenstraße.

B. Mädchen:

1. die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der Stiftstraße;

2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in der Schule an der Rheinstraße.

Bei Ueberfüllung einer Schule bleibt Ueberweisung der an der Grenze wohnenden Kinder in die Schule des benachbarten Bezirks vorbehalten.

Für die 4. Klasse sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der Luisenstraße;

2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil in der Mittelschule an der Rheinstraße;

3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an der Stiftstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Montag, den 19. bis Samstag, den 24. Januar d. Js., täglich von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch auch von 2—4 Uhr, in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1903.

Müller,

städt. Schulinsektor.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1897 oder früher geborenen, Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule des Bezirks anzumelden, damit für ihre Beischulung rechtzeitig gesorgt werden kann.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung folgendermaßen zu melden:

1. In der Knabenschule am Blücherplatz und der Mädchenschule an der Bleichstraße die Kinder aus dem südwestlichen Stadtteil, begrenzt durch die Walfmühl-, Emserstraße Nr. 21—75, Hellmünd-, Karl- und Luxemburgstraße, einschließlich der genannten Straßen;

2. in der Schule an der Casselstraße:

a. die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Walfmühl- und Emserstraße mit Einschluß von Schwalbacherstraße Nr. 61—79, Adlerstraße Nr. 43—71, 44—62, Kellerstraße, Platterstraße und Ruckbergstraße; außerdem

b. die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1—27, der unteren Adlerstraße Nr. 1—42, Römerberg Nr. 21—39, 24—38, Röderstr. 1—14 und der Feldstraße;

Für die Schule an der Lehrstraße:

a. die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29—33, 28—30, Römerberg 1—19, 2—22, Steingasse, Röderstraße 15—41, 16—36, der Weilerstraße, Stiftstraße, dem Revotal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem

b. die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1—42;

4. in der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den übrigen im Innern, Osten und Südosten der Stadt gelegenen Straßen mit Einschluß von Emserstraße 1—20, Helenenstraße, wie aller Straßen östlich der Hellmünd- und Karlstraße, Schwalbacherstraße 45a—59, Schulberg, Hirschgraben und Kirchhofgasse.

Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren von Montag, den 19. bis Samstag, den 24. Januar, täglich von 11—12 Uhr, Mittwoch, den 21. Januar, auch nachmittags von 2—4 Uhr in ihrem Amtszimmer entgegen.

Bei der Meldung ist der Geburts- und Taufschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein vorzulegen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1903.

Müller,

städt. Schulinsektor.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser **Leinweber** sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pauskleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Richtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. Januar d. Js., Vormittags soll in dem städtischen Walddistrikt **Hecklund** 33c das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1) 2 birken Stämmchen 0,28 Festm.
- 2) 33 buchene Stangen I. Klasse — Langwieden.
- 3) 6 Nm. eich. Scheitholz,
- 4) 11 Nm. buch. Scheitholz,
- 5) 145 Nm. buch. Prügelholz,
- 6) 2980 buch. Wellen,
- 7) 1 Nm. birken Scheitholz,
- 8) 30 Nm. birken und aspen Prügelholz.

Auf Verlangen wird bis zum 1. September 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Portale des neuen Friedhofs an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 20. Januar 1903.

6940

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. Januar d. Js. Vormittags, soll in dem städtischen Walddistrikt **„Schlösserskopf“** nachfolgend bezeichnetes Gehölz öffentlich meistbietend — an Ort und Stelle — versteigert werden.

1. 1 eichener Stamm von 1,46 Festm.
2. 5 buchene Stämme von zusammen 4,57 Festm.
3. 2 Nm. eichen Scheitholz,
4. 2 Nm. eichen Prügelholz,
5. 270 Nm. buchen Scheitholz,
6. 43 Nm. buchen Prügelholz und
7. 5000 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. Sept. 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarenthal.

Wiesbaden, den 20. Januar 1903.

6939

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Beseitigung von ca. 5500 cbm Bodenmassen zur Freilegung der neu auszubauenden Niederbergstraße an ihrer Einmündung in die Emserstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift **„Erarbeiten Niederbergstraße“** versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 26. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 19. Januar 1903.

6858

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Renovierung der Fassade des früher **Ulrich'schen** Hauses, Emserstraße No. 45, hier selbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, part. eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. und zwar bis zum 27. d. Mts. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift **„G. H. 33“** versehene Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 28. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1903.

6757

Stadtbauamt,

Abtheilung für Hochbau,
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

1592

Städt. Meise-Amt.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfolgsgeld für 1903 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Verordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
 - b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
 - c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
- hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1903 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause, Zimmer Nr. 18 (Erdgeschoss) zur Vermittlung von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

III. Die 1883 geborenen Militärpflichtigen.

Wittwoch, den 21. Januar 1903 mit dem Buchstaben A.
Donnerstag, den 22. Januar 1903 mit dem Buchstaben B.
Freitag, den 23. Januar 1903 mit dem Buchstaben C.
Sonntag, den 24. Januar 1903 mit dem Buchstaben D.
Montag, den 25. Januar 1903 mit dem Buchstaben E.
Dienstag, den 26. Januar 1903 mit dem Buchstaben F.
Wittwoch, den 27. Januar 1903 mit dem Buchstaben G.
Donnerstag, den 28. Januar 1903 mit dem Buchstaben H.
Freitag, den 29. Januar 1903 mit dem Buchstaben I.
Sonntag, den 30. Januar 1903 mit dem Buchstaben K, L, M.
Freitag, den 31. Januar 1903 mit dem Buchstaben N.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalt zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerker, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier stellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Befähigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seefahrtswesen sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorstande der Erloschkommission, Herrn Polizeidirektor von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse u. dgl. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die beschriebenen Anträge bis zum 1. Februar 1903 bei dem Magistrat schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1902.

Der Magistrat.
In Vert.: D e b.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Vandausschusses soll für das Rechnungsjahr 1902 zum **Rindvieh-Entschädigungsfonds** für Lungenseuche, milch- oder rauchbrandkrankes Rindvieh die **vierteljährige Abgabe** von 20 Pf. für jedes Stück Rindvieh am 28. Februar d. J. erhoben werden. Die Offenlegung des Rindviehbestands-Vergleichs erfolgt in der Zeit vom 20. Januar bis 3. Februar d. J. in den Vormittagsstunden im Zimmer No. 53 des Rathhauses. Die Besitzer von abgabepflichtigen Tieren werden ersucht, Einsicht von dem Verzeichnisse zu nehmen und Anträge auf Berichtigung desselben stellen zu wollen.

6705

Wiesbaden, den 10. Januar 1903.

Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Reiter- und Retter-Abtheilung II** werden auf **Samstag, den 24. Januar 1903, Abends 8 1/2 Uhr** in das Gasthaus **Zum Landsergel** zu einer **General-Versammlung** eingeladen. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 21. Januar 1903.

6977

Die Branddirection.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Handpumpen-Abtheilung II** werden zu einer **General-Versammlung** auf **Samstag, den 24. d. M., Abends 8 1/2 Uhr**, bei **Gastwirth Seifrich, Marktstraße 26** (3. Rönige) eingeladen. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 20. Januar 1903.

6978

Die Branddirection.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergartenmädchen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754

Der Magistrat.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.

Freitag, den 23. Januar 1903, Abends 7 1/2 Uhr:

VIII. KONZERT.

Leitung: Herr **Gustav Mahler**, Direktor des Kaiserl. Königl. Hofopertheaters in Wien.

Solisten:

Herr **Eugen d'Albert** (Klavier),
Frl. **Grace Forbes**, Konzertsängerin aus Wiesbaden (Koloratur).
Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester**.
Pianoforte-Begleitung: Herr **Victor Blatt** aus Wiesbaden.

PROGRAMM.

1. Zum ersten Male: Vierte Symphonie, G-dur. G. Mahler.
2. Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester Liszt.
Herr d'Albert
3. Le carnaval romain, Ouverture caractéristique Berlioz.
4. Lieder mit Klavier:
 - a) Serenata. Moszkowski.
 - b) „Marmelades Lüttchen“. A. Jensen.
 - c) La calandrina (mit Variationen von Pauline Viardot-Garcia). Jomelli (1750).
Fräulein Forbes.
5. Fantasia f. Klavier über Motive a. Moniusko's Oper „Halka“. C. Tausig.
Herr d'Albert.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Galerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 21. Januar 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Alteessal, Taunustr. 3.
Beckmann, Cassel

Block, Wilhelmstrasse 64.
Dauelsberg, Hamburg

Dietenmühle (Kuranstalt)
Baldamus, Gerlebogk
Knape m. r., Hallensee
Jaffe, Berlin

Einhorn, Marktstrasse 38
Riede, Sonnenberg
Engst, Nürnberg
Noe, Zweibrücken
Lotz, Giessen
Wassermann, Mannheim
Sebastian, Strassburg
Siegel, Frankfurt
Klein, Frankfurt
Weigand, Heidelberg
Krebs, Berlin

Englischer Hof,
Kranzplatz 11

Boehm, Berlin
Fischer, Köln
Posner, Pforzheim
Treuhertz, Berlin
Gumpel, Berlin

Erbrprinz,
Mauritiusplatz 1
Beyer m. Fr., Frankfurt
Bindsheim m. Fam. Beuel
Wiedenheim, Höchst
Huber, Tuttingen
Kern, Giessen
Wolf, Berlin

Hotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Wackermann, Fr. m. Tocht,
Düsseldorf
Bückwald, Barmen

Gärtner Wald,
Marktstrasse
Lehmann, Mannheim
Brau, Mannheim
Teppich, Berlin
Michaelis, Berlin
Bessen, Eilenburg
Löwenhardt, Karlsruhe
Zinke, Berlin
Kramer, Berlin
Wolff, Köln
Höfler, Offenbach
Löwenthal, Berlin
Haas, Nürnberg
Beckert, Frankfurt
Levy, Berlin
Katz, Bonn
Neu, Elberfeld
Kleissling, Erfurt
Meyer, St. Goarshausen
Heibrunn, Berlin
Miller, Stuttgart
Lemmel, Strassburg
Frank, Fürth
Frohmann, Offenbach
Raehner, Berlin
Kris, Heidelberg
Hosel, Stuttgart

Hamburger Hof
Taunustrasse 11.
Gutzeit, Strassburg

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Graf Schoenborn, Paris
Reisert, Köln
Weekes, Fr., London

Kölnischer Hof,
Kl. Burgerstrasse
Zandau m. Fr. Kositz

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10
Rose, Hildesheim

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Dellach, Berlin
Arns, Remscheid
Schenk, Hamburg

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1-3
Mängel, Kreuznach

Hotel Nassau (Nassauer Hof),
Kaiser Friedrichplatz 3
Nordens, Amerika
von Hefel, Fr. Amerika
Schleicher, Stolberg
Grillo, m. Fr. Düsseldorf

Nonnenhof,
Kreuzgasse 39-41
Soldin, Berlin
Richter, Gross-Schönau
Mäder, Strassburg
Sabel, Frankfurt
Sollmann, Coburg
Junge, Mannheim
Strodsky, Limburg
Panne, Bonn
Dörr, Bordeaux

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11
Schmidt, Fr., Marburg
Brunner, Nürnberg
Geroch, Schlichtern
Bouffier, Jüchenheim
Weber, Kappel
Baehmann, Zerheim
Meyer, Wien
Hofmann, Singhofen

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
de Bielders m. Fr., Haag
Voets, Haarlem
Lucassen, Driven
Salomon Fr. m. Schw., Hamburg

Reichspost,
Nicolaastrasse 16
Dello, Mannheim
Schäfer, Hagen

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Fortmann, Oldenburg
Maternus, Limburg

Hotel Ries, Kranzplatz
Scheibe, Bautzen

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Ippel, Berlin

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9.
Laube, Biechorko
Neste, Parpart

Sanatorium Dr. Schütz,
Parkstrasse
von Mayer, Fr. Frankfurt

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 1
Hieronimus, Saaralben
Becker, Frankfurt

Schwänsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Queisner, Köln
de la Hays, Niederlahnstein
Rose, Köln
Presenius, Offenbach
Eckhardt, Leipzig
Braschoss, Köln
Kräul, Heilbronn
Neeb, Darmstadt
Loret, Berlin

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8

Mutha, Köln
Krüll, Düsseldorf
Feldberg, Elberfeld
Seum, Fulda

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19

Dick, Dortmund
Schrey, Duisburg
Seibel, Berlin
Hobe, Berlin
Moeckler, England
Blumenfeld, Magdeburg
Ghelnann, Wien
Werner, Köln

Victoria, Wilhelmstrasse 1

de Nolte m. Fr., Haag
Schmid, Erfurt
Buede, Würzburg
Theck, Burekshof
Grohe, Fr. Strassburg
von Hantelmann m. Fr., Babowyk
Wandeleben, Fr., Stromberg-Neuhütte
Burek, Burekshof
Hamburger, Southampton
Wille, Dresden
Kreich, Liebenow
Iffland, Liebenow

In Privathäusern:

Pension Fortuna,
Hierstadterstrasse 3
Jaschke, Berlin
Stibbe, Köln
Pension Grandpaiz,
Emserstrasse 13.
Müller, Fr. m. Tocht, Niedernhausen
Christl. Hospiz II
Oranienstrasse 53.
Westphal, Fr., Protzen
Evangel. Hospiz,
Emsterstr. 5.
Wagemann, Fr. m. Tocht, Möringen
Passavant, Fr., Michelbach
Passavant, Fr., Michelbach
Pens. Margaretha,
Thelemannstrasse 3.
Heckel, St. Johann
Scheer, Fr. St. Johann
Museumstrasse 41
Distel, Stuttgart
Taunustrasse 271
Mayer, Bonn
Fassbender, Fr., Hagen

Nichtamtlicher Theil.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffinischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkass** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonntags- und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Raffinischen Landesbank.

1695

Reßler.

Bekanntmachung

Die Anmeldung zur Militär-Stammrolle betr.

Unter Bezugnahme auf den die Meldepflicht der Militärpflichtigen betreffenden Paragraph 25 der Verordnung ersuche ich die Polizeiverwaltungen zu Wiesbaden und Hochheim und die Herren Bürgermeister des Kreises, die Bestimmungen desselben, welche nachstehend abgedruckt sind, **wiederholt auf orisibliche Weise zur allgemeinen Kenntniss zu bringen** und auf die strenge Befolgung der darin gegebenen Vorschriften durch die dazu Verpflichteten mit Nachdruck zu halten und etwa vorkommende Uebertretungen im Wege der vorläufigen Strafverfolgung zu ahnden.

Paragraph 25 der Verordnung lautet:
1. Nach Beginn der Militärpflicht haben die Befähigten die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden (Meldepflicht).

Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar erfolgen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, in welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt. Die Geburtszeugnisse werden von den zuständigen Standesämtern kostenfrei erteilt. (R. M. G. § 32.)

5. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute, etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange **alljährlich** zu wiederholen, bis eine entgeltliche Entscheidung über Dienstverpflichtung durch die Erfahrungsbehörde erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erfahrungsbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage** zu melden.

Versäumnis der Meldefristen (Nr. 1, 6, 8) entbindet nicht von der Meldepflicht.

9. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Befreiung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Landrats bringe ich den hiesigen Militärpflichtigen **zwecks Nachachtung** zur Kenntniss.

Sonnenberg, 31. Dezember 1902.

Der Bürgermeister.
Schmidt.

6619 Ballustr. 9.

Nassovia - Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Packung à 1 Dutzend Mk. 1.—,
à 1/2 " 60 Pf.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen, 8870
Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telefon 717.
Artikel zur Krankenpflege.

Fest-Programm

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des
Kaisers und Königs
am Dienstag, den 27. Januar 1903.

Montag, den 26. Januar 1903:
Abends 6 Uhr Glockengeläute.
Dienstag, den 27. Januar 1903:
Morgens 7 Uhr Choral von der Plattform der evangel. Marktkirche.
7 1/2 Uhr Glockengeläute.
Vormittags 8.40 Uhr Militär-Gottesdienst in der Marktkirche.
10 Uhr Haupt-Gottesdienst in der Marktkirche.
9 Uhr Haupt- und Militär-Gottesdienst in der katholischen Bonifatiuskirche.
10 Uhr Gottesdienst in der altkatholischen Kirche.
9 Uhr Gottesdienst in der Synagoge.
8 1/2 Uhr Gottesdienst in der altprotestantischen Gemeinde.
9 1/2 Uhr Festakt des Gelehrten-Synakiums.
10 1/2 Uhr Festakt des Realgymnasiums.
10 Uhr Festakt der Ober-Realschule.
10 Uhr Festakt der höheren Mädchenschule.
10 Uhr Festakt in den Volks- und Mittelschulen.
Nachmittags 2 Uhr Festessen im Kurhaus.
Abends 7 Uhr Festvorstellung im königlichen Theater.
Subscriptionslisten zum Einzeichnen der Teilnehmer am Festessen liegen offen bis einschließlich 25. d. Mts.
bei Herrn Kurhaus-Restaurateur Rütke,
Kaufmann Engel, Taunusstr. 12/14 u. Wilhelmstr. 16,
der Kasse des Kurhauses,
im Wiesbadener Klub-Lokal (Hotel Metropole),
Kathhaus, beim Botenmeister,
Zivil-Kasino, Friedrichstraße, und
bei der königlichen Polizei-Direction (Zimmer 24).
Denjenigen Herren, für welche Plätze bei dem Festessen belegt werden, wird besondere Mitteilung darüber zugehen.
Weitere Plätze werden seitens des Komitees nicht belegt werden und wird den Festteilnehmern ersucht, anheim gestellt, für das Belegen der Plätze von Mittags 12 Uhr ab gefälligst selbst Sorge zu tragen.

Im Auftrage des Komitees:
von Schend,
königlicher Polizei-Direktor.

6867

Volks-Vorstellung im Königl. Theater. „Minna von Barnhelm“.

Diejenigen Vereine und Schulen, welche Billets zu der am Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Volks- u. Schüler-Vorstellung wünschen, wollen ihre diesbezüglichen Anmeldungen am Mittwoch, den 21. Januar, Nachmittags von 3-5 Uhr, im Bureau des Kreisbauamtes für Männer, Rathhaus, Südseite einreichen.
Zur Anmeldung sind die im Königl. Theater vorgeschriebenen Anmeldebillets zu benutzen.
Der Einzelverkauf der Billets findet im Bureau des Kreisbauamtes für Männer nur Donnerstag und Freitag, Nachmittags von 3-5 Uhr, und der des event. Restes, Sonntag, Vormittags, an der Kasse des Königl. Theaters statt. 6944
Der Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co.

72

Dohleim bei Wiesbaden (Teleph. 771).
Übernimmt Hotels, Pensionen u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung,
kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Meine bedeutend vergrößerte
Masken-Verleihanstalt
befindet sich in diesem Jahre
Langgasse 35, Ecke Goldg.
Große Auswahl in den 6735
feinsten Herren u. Damen-Costümen
Jacob Fuhr, Langgasse 35.

Größte Wiesbadener
Masken-Garderoben-Verleih-Anstalt
von **Heinrich Brademann,**
Grabenstraße 2, Ecke der Marktstraße.
empfehlen
Herren- u. Damen-Masken-Costüme, sowie Dominos
von den einf. bis zu den feinsten, bei Ersparung der
Ladenmiete zu auffallend billigen Preisen.

Maskerade!
Damendominos, sowie große Auswahl in eleganten
Fantasiekostümen und schicken Maskenhüten billig
zu verleihen. 6895
Johanna Kipp, Modes,
Langgasse 19, 2.

Täglich frisch gebackene Fische
Fischconsomm Wilh. Frickel,
Weststr. 33. Telephon 2234. 6277

Stock- und Schirm-Fabrik Wilh. Renker,

Faulbrunnstraße 6.
Eigene Fabrikat. Billige feste
Preise. Überziehen, Reparaturen
in jeder Zeit. 7177

(Ein geb. Verdr. passend für
Mischhändler, billig zu ver-
kaufen. 4548
Dehrstraße 12.

Butter-Versteigerung.

Nach § 373 des Handels-Gesetz-Buches versteigere
für Rechnung dessen, den es angeht, am **Donnerstag,**
den 22. ds. Monats, **Vormittags 11 U. r.,**
Rheinstraße 23 im Hofe (Herrn Spediteur **W. Michels-Lagerhaus**):

etwa 500 Pfund Butter in Kübeln

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Proben während der Versteigerung.
Es ladet höflichst ein

Wilhelm Raster,

Auctionator und Taxator.

6931

Dohleimerstraße 37.

Restaurant Oranienburg

Da ich mein Haus verkauft habe, gebe meinen sämtlichen selbst-
geleiteten rühmlichst bekannten und gut gekosteten Auskochenweine und
bessere Marken, sowie Apfelwein in Flaschen und Fässern zu annehm-
baren Preisen ab. **Ph. Friedrich.** 6862

Freidenker-Verein Wiesbaden, E. V.

Donnerstag, den 22. Januar, Abends 8 1/2 Uhr im Saale der
Loge Plato, Friedrichstraße 27:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Prediger **G. Welker:**

Ist Religion Privatsache?

Eintritt frei!
Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingange freiwillige
Gaben entgegengenommen. 6871

Atelier Stritter,

Moritzstraße 2, Ecke Rheinstraße,

hält sich zur Anfertigung von Porträts aller Art
beistens empfohlen. 6750

Zur Ballaison

empfiehlt sich im Damen-Frisiren in und außer dem
Hause 6874

Heinrich Rusa, Friseur,
Gerichtstraße 3.

Eichen- u. Buchen-Brennholz,

geschnitten u. gespalten, ganz trocken, per Centner frei Haus, **M. 1,25**
empfehlen 4554
Tel. 4253. **M. Cramer, Feldstraße 18.**

Holzversteigerung.

Samstag, den 24. Januar d. J., Vormittags
10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevorstand,
Distrikt Jungholz 4 und 6, nahe der Schanze, auf sehr
guter Abfahrt:

86 Stück rothtanne Stämme von 12,65 Festm.
484 dergl. Stangen 1. Classe
794 " " 2. " "
758 " " 3. " "
175 " " 4. " "
200 " " 5. " "
150 " " 6. " "

zur Versteigerung.
Hettelhain, den 17. Januar 1903.

Der Bürgermeister
Lauer.

83

Holzversteigerung.

Freitag, den 23. Januar d. J., Vormittags
von **10 Uhr** ab werden im Nauroder Gemeindevorstand,
Distrikt Ruchsborn und Röschen:

159 rm Eichen-Scheit,
39 " Knüppel,
925 Stück " Reiserwellen,
443 rm Buchen-Scheit,
142 " Knüppel,
5885 Stück " Reiserwellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Zusammenkunft auf der Kellerschöl im Distrikt Ruchsborn.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um gefällige Be-
kannntmachung. 85

Naurod, den 17. Januar 1903.

Der Bürgermeister.
Schneider.

Stamm- u. Nutzholzversteigerung.

Mittwoch, den 28. Januar d. J., Vormittags
11 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevorstand
Ruch, Distrikt Schaunauer:

35 eichene Stämme von 60 Festm. und
24 Nm. Nutzholz (Kieferholz).

Donnerstag, den 29. Januar, Vormittags
11 Uhr anfangend im Loh, Distrikt Halde 8b:

108 Kieferne Stämme von 118,60 Festm., darunter
Schneidstämme von 2 bis 2,66 Festm. und
7 rm Schichtnutzholz zur Versteigerung.

Wiesdorf, den 18. Januar 1903.

Der Bürgermeister.
Kranenbach.

84

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über das in hiesiger Gemeinde vor-
handene Rindvieh, für welches nach dem Reglement vom
27. August 1886 und dem Reglement vom 27. Oktober 1893
die Abgaben zur Beilegung der Entschädigung für lungen-
seuchetrantes sowie milz- und rauhbrandfrantes Rindvieh
zu leisten sind, liegt in der Zeit vom 20. Januar bis
3. Februar 1903 auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich aus.
Innerhalb der angegebenen Frist können bei dem Ge-
meindevorstande hier Anträge auf Berichtigung des Verzeich-
nisses angebracht werden.

Sonnenberg, den 18. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

6879

Bekanntmachung.

Die am 15. Januar l. J. im hiesigen Gemeindevorstande
stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt und wird hier-
mit das Gehölz den Steigern nach Maßgabe der Verkaufs-
bedingungen zur Abfuhr überwiesen.

Bemerkung wird, daß die Abfuhr nur bei trockener Witter-
ung erfolgen darf.

Sonnenberg, den 17. Januar 1903.

Der Bürgermeister,
Schmidt.

85 4

Bekanntmachung.

Der Fluchtklinienplan für die „Nüßelwiese“ der hiesigen
Gemarkung ist durch Beschluß des Gemeindevorstandes vom
12. November 1902 förmlich festgestellt worden und liegt
vom 22. Januar 1903 ab weitere acht Tage lang auf hiesiger
Bürgermeisterei zu Jedermanns Einsicht offen.

Sonnenberg, 19. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

6923

Bekanntmachung.

Die Fluchtklinien- und Bebauungspläne für die Tengel-
bachstraße von der Wiesbadenerstraße bis zum Distrikt „Fork-
ader“ der hiesigen Gemarkung hat die Zustimmung der Orts-
polizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Dienstzimmer
des Bürgermeisters zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875,
bezt. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp., mit
dem Bemerkung bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die
Pläne innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, welche
am 24. Januar 1903 beginnt, beim hiesigen Gemeindevor-
stande anzubringen sind.

Sonnenberg, den 19. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

6924

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Januar d. J., Nachmittags
5 Uhr, lassen die Eheleute **Peter Fraund** zu Sonnen-
berg ihren in der Gemarkung Sonnenberg liegenden Grund-
besitz, bestehend aus 9 Acker und 3 Wiesen unter günstigen
Zahlungsbedingungen freiwillig öffentlich im Gemeindezimmer
hier versteigern.

Sonnenberg, den 17. Januar 1903.

Der Ortsgerichtsvorsteher.
Schmidt.

6855

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Januar d. J., Nachmittags
5 1/2 Uhr, lassen die Eheleute **Friedrich Winter-**
meyer I. und Miteigentümer hier, ihre in hiesiger Ge-
markung liegende Grundstücke, bestehend in 21 Acker und
4 Wiesen freiwillig öffentlich im Gemeindezimmer versteigern.

Sonnenberg, den 19. Januar 1903.

Der Ortsgerichtsvorsteher.
Schmidt.

6925

Bekanntmachung.

Die seither von Herrn **Fhrn. von Knoop** gepachtet
gewesenen hiesigen Feld- und Waldjagden (ca. 2000 und
800 Morgen) sollen vom **8. April 1903** ab auf die
Dauer von 12 Jahren getrennt oder zusammen neuverpachtet
werden.

Postmäßig verschlossene und mit geeigneter Aufschrift
versehene Offerten bestelle man spätestens zum **1. Februar**
l. J. bei dem hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Dieselben sollen die Einzelgebote und das Gesamt-
gebot enthalten.

Die Bedingungen können auf hiesiger Bürgermeisterei
eingesehen oder auch von da für 50 Pf. bezogen werden.

Bemerkung wird, daß die zu vergebenden Jagden in um-
mittelbarer Nähe Wiesbadens liegen und bequem zu er-
reichen sind.

Alle weitere Auskunft wird von dem unterzeichneten
Gemeindevorstande gerne erteilt.

Sonnenberg, 1. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

6274